1895. — Freitag, 11. Oktober.

Der Gesellige.

No. 239. — 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger
für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Ehren-Erklärung für den Minister v. Bötticher.

Im amtlichen Theile des heutigen „Reichs- und Staats-Anzeigers" befindet sich folgende Erklärung des preußischen Staatsministeriums:

Unter Bezugnahme auf einen Ende Juni d. J. in der Zeitschrift „Die Zukunft" enthaltenen Angriff auf den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister v. Boetticher, hat neuerdings die „Deutsche Tageszeitung" wiederholt Klage darüber geführt, daß leitende Kreise der Korruption verdächtigt würden und daß der Boden für Gerüchte schlimmer Art dadurch vorbereitet sei, daß sich höchste Staatsbeamte öffentliche Vorwürfe gegen ihre Lauterkeit und Rechtlichkeit ruhig hätten gefallen lassen.

Auf Veranlassung des Staatsministers v. Boetticher sind die thatsächlichen Vorgänge, welche zu den gegen ihn gerichteten Angriffen Anlaß gegeben haben können, schon früher amtlich festgestellt worden. Diese Thatsachen sind seiner Zeit ihrem vollen Umfange nach durch den Staatsminister v. Boetticher selbst zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers und Königs gebracht. Auch sind die Schritte, welche gegen diese verläumderischen Gerüchte zu thun seien, wiederholt im Schoße des Staatsministeriums erwogen worden. Das Ergebniß dieser Erwägungen war, daß es im vorliegenden Falle der Würde eines Staatsministers nicht entspreche, gegen solche versteckten Verdächtigungen im Wege der gerichtlichen Klage vorzugehen. Mit ganz vereinzelten Ausnahmen hat auch die gesammte Presse aller Parteien jene Angriffe theils mit Stillschweigen übergangen, theils mit Verachtung zurückgewiesen. Nachdem gleichwohl jetzt der Versuch gemacht ist, auf dieselben zurückzukommen, erscheint es an der Zeit, diesem Treiben dadurch ein Ende zu machen, daß die amtlich festgestellte Grundlosigkeit der erhobenen Vorwürfe öffentlich vom Staats-Ministerium bezeugt wird.

In der „Zukunft" vom 29. Juni d. J. war gesagt worden:

„Wenn es wahr ist, wie sehr glaubwürdige Zeugen versichern, daß der Staatssekretär in einer Zeit, wo über den Bankverkehr bedeutsame Entscheidungen zu treffen waren, von Großbankiers Summen entliehen hat, die er nach menschlicher Voraussicht niemals zurückzahlen konnte, dann müßte sein Verbleiben im Amt von Allen bedauert werden, die zwischen Politik und Sittlichkeit nicht eine trennende Schranke errichten möchten."

Im Jahre 1886 kam es zur amtlichen Kenntniß des damaligen Präsidenten der Reichsbank, daß ein dem Staatssekretär des Innern durch Familienbande nahestehender Bankdirektor an den Rand des finanziellen Zusammenbruchs gelangt war. Auf die Mittheilung davon lehnte der Staatssekretär unverzüglich jede Intervention zu Gunsten des Bankdirektors ab. Indessen gelang es anderen Verwandten des letzteren mit Hilfe einiger Freunde seine Schuldenlast zu decken. Zu diesem Zwecke hat auch der Staatsminister v. Boetticher sein gesammtes eigenes Vermögen hergegeben. Von dem Sachverhalt hat damals der Staatssekretär des Innern dem ihm vorgesetzten Reichskanzler Mittheilung gemacht, welcher demnächst die Erstattung der von jenen Freunden hergegebenen Summen herbeigeführt hat.

Es ist amtlich festgestellt,

1) daß die geschilderten Verhandlungen zu einer Zeit stattfanden, in welcher von beabsichtigten Reformen des Bankwesens überhaupt noch nicht die Rede war;

2) daß der Staatsminister v. Boetticher niemals von Bankiers Geld entliehen hat;

3) daß der Staatsminister v. Boetticher keinerlei Zuwendungen, auch nicht den Ersatz des von ihm hergegebenen eigenen Vermögens empfangen hat.

Das Königliche Staatsministerium.
Fürst zu Hohenlohe. Freiherr v. Berlepsch. Miquel. Thielen. Bosse. v. Köller. Freih. v. Marschall. Freih. v. Hammerstein. Schönstedt.

Diese Erklärung, welche sich gegen einen „Der Kleber" betitelten Artikel der Zukunft vom Juni 1895 richtet, wird wohl noch nicht vollständig befriedigen. Warum es der Würde eines Ministers, in dem vorliegenden Falle gerichtliche Klage zu erheben, oder zunächst eine öffentliche Behauptung auf Grund des Preßgesetzes zu berichtigen, nicht entsprechen sollte, ist nicht ohne Weiteres einzusehen. Wenn dann z. B. unter Nr. 3 gesagt ist, der Minister v. Bötticher habe keinerlei Zuwendungen empfangen, so steht dem eine allerdings schon in dem Hefte der „Zukunft" vom 15. Dezember 1894 aufgestellte und früher an anderen Stellen erwähnte Behauptung entgegen: „Fürst Bismarck habe, um Herrn v. Bötticher aus einer lästigen Verschuldung (an große Bankiers) zu retten, für seinen Gehilfen, der selbst nie im Stande gewesen wäre, diese Schuld zu tilgen, vom alten Kaiser eine Unterstützung aus dem Welfenfonds erwirkt". Es wäre gut, wenn sich das Kgl. Staatsministerium auch noch zu dieser Behauptung, die bis jetzt nicht einmal durch eine Berichtigung des Nächstbetheiligten auf Grund des Preßgesetzes erschüttert worden ist, äußern wollte; vielleicht wird dem Fürsten Hohenlohe dazu durch eine Anfrage im Parlament Gelegenheit gegeben. Wir erinnern uns allerdings daran, daß der ehemalige Reichskanzler und preußische Ministerpräsident v. Caprivi im preußischen Abgeordnetenhause am 30. April 1891, anknüpfend an die Zuschüsse für die Gewerbeschule in Hannover, eine Erklärung abgab, worin es hieß:

„Es war nicht zu ermitteln, wie die Verwaltung des Welfenfonds (dessen gesetzliche Bestimmung die unmittelbare und mittelbare Abwehr der Angriffe des Königs Georg von Hannover war) während der letzten zwanzig Jahre gehandhabt worden ist. Geheime Fonds werden stets dechargirt durch den Ressortchef, dasselbe galt für den Welfenfonds, nur daß hier der Kaiser (Wilhelm I.) Ressortchef war und er die Minister, denen Theile des Fonds zur Verfügung standen, entlastete. Sämmtliche Rechnungen und Quittungen wurden verbrannt."

Es ist möglich, daß das preußische Staatsministerium, weil es eben über Akten in der Sache nicht verfügte, eine Zuwendung aus dem Welfenfonds als überhaupt nicht vorhanden ansieht.

Der Reichskanzler und das Sparen.

Der „Kölnischen Zeitung" schreibt ein Freund des Blattes, der in diesen Tagen eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler hatte, daß er im Laufe der Unterredung auch die Frage an den Kanzler gerichtet habe, ob es richtig sei, daß von der Regierung eine Ermäßigung des Zinsfußes für die 4prozentigen oder sogar 3½prozentigen Reichs- und Staatskonsols geplant sei. Der Fürst Hohenlohe verhehlte seine Bedenken gegen eine solche Umwandlung nicht, die Frage könnte unmöglich vom rein finanziellen Standpunkte aus angesehen werden, es sei auch die wirthschaftliche und finanzpolitische Lage und ebenso die sozialpolitische Wirkung in Betracht zu ziehen. An der Börse finden augenblicklich Preistreibereien statt, die vermieden werden müssen, auch habe der Staat ein lebhaftes Interesse daran, daß das kleinere Publikum seine Anlagen in höheren heimischen Staatswerthen machen könne. Jede Zinsherabsetzung dieser Werthe schädige zum mindesten für einige Zeit die kleinen Sparer; vor Allem aber sei der sozialpolitische Gesichtspunkt für die kaiserliche Regierung maßgebend. Eine Herabsetzung des Zinsfußes für die schon ausgegebenen Konsols treffe häufig gerade den kleinen Mann, der auf Grund dieses Zinsertrages hoffe, einen ruhigen Lebensabend zu genießen, und der durch eine Herabsetzung in nicht wieder gut zu machender Weise beeinträchtigt werde.

Die Besteuerung des Bieres und des Tabaks sei im Reichstag mit Rücksicht auf den kleinen Mann für ausgeschlossen erklärt, so müsse diese Zinsherabsetzung aus demselben Grunde erst recht unannehmbar sein. Eine Herabsetzung des Zinsfußes würde auch die Sparkassenverwaltungen zwingen, den Zinsfuß für die von ihnen verwalteten Ersparnisse herabzusetzen. Der Staat hat Interesse daran, durch leidlich hohen Zinsfuß zum Sparen anzuregen und damit die Kapitalbildung zu erleichtern. Auch würde durch eine Zinsherabsetzung die gemeinnützige Thätigkeit der Stiftungen zum Schaden von Wittwen und Waisen gelähmt. Diese sozialpolitischen Nachtheile würden durch die ausschließlich finanziellen Vortheile der Zinsherabsetzung nicht ausgeglichen. Ein angebliches Recht des Steuerzahlers auf eine solche Zinsherabsetzung sei so lange nicht anzuerkennen, als nicht durchaus feststehe, daß der gegenwärtig niedrige Zinsfuß als dauernd anzunehmen sei. Hiervon seien wir indeß noch weit entfernt.

Ein Protest-Brief des Papstes.

Der Papst hat unter dem 8. Oktober ein in italienischer Sprache verfaßtes Schreiben an den Kardinal-Staatssekretär Rampolla gerichtet, worin er gegen die nationalen Kundgebungen der Italiener (vom 20. September) Protest einlegt und seine weltliche Machtstellung zurückfordert.

Das natürlich für die ganze Welt bestimmte Schreiben lautet in der uns übermittelten Uebersetzung im Wesentlichen etwa folgendermaßen: „Das Gefühl der Humanität, welches selbst von Leidenschaft beherrschte Geister bewahren, schien die Hoffnung auf Rücksichten für unser Alter zuzulassen. Aber man wollte in roher Weise darüber hinweggehen. Es fiel uns zu, beinahe unmittelbare Zeugen sein zu müssen von der Verherrlichung der italienischen Revolution und der Beraubung des heiligen Stuhls. Man that einen weiteren Schritt nach dem wesentlich antireligiösen Ideale hin, denn der letzte Zweck der Besetzung Roms, wenn nicht in dem Geiste aller, die dabei mitwirkten, so doch in dem Geiste der Sekten, die deren erste Anstifter waren, besteht nicht allein in der Vervollständigung der politischen Einheit. Man wollte durch das Niederreißen der Mauern der bürgerlichen Metropole die geistliche Macht des Papstes schärfer angreifen. Die Absicht war, die Geschicke Roms zu ändern, Rom umzugestalten und wieder heidnisch zu machen, um einem dritten Rom einer dritten Zivilisation das Leben zu geben. Das war es, was man neulich durch die Sanktion des neuen Gesetzes, durch die von einer Gott feindlichen Sekte veranstalteten, lärmenden Kundgebungen feiern wollte. Darunter leidet die Nation; denn das Versprechen materieller Wohlfahrt wurde nicht nur nicht gehalten, sondern Italien ist auch moralisch getheilt und die umstürzlerischen Parteien gewinnen an Macht. Keine bürgerliche oder soziale Einrichtung, nichts wird jemals dem Papstthume wahre Unabhängigkeit schaffen, wenn dem Papstthume die territoriale Jurisdiktion vorenthalten wird. Unsere Stellung, von der versichert wird, daß sie garantirt sei, ist dem Urtheile Anderer unterworfen und letzthin ließ man die Drohung durchblicken, daß die bestehenden Garantien abgeschafft werden könnten.

„Wenn die Italiener", schließt das Schreiben, „das freimaurerische Joch abschütteln und auf uns hören, werden wir unser Herz den theuersten Hoffnungen öffnen; andernfalls könnten wir nur neue Gefahren und größere Vernichtungen voraussagen".

Es scheint so, als ob die vielen im Vatikan am 20. September und später eingetroffenen Protesttelegramme und Briefe den Papst noch zu diesem Schreiben besonders ermuthigt haben. Der „Osservatore Romano" zählt triumphirend die Protestkundgebungen auf. 600000 Personen seien in 3000 Telegrammen vertreten; 15000 gedruckte Protestschreiben kamen an, ferner 8000 Postkarten, 2000 Visitenkarten, 600 Briefe und zahllose Adressen. Unter letzteren rage eine deutsch-amerikanische mit 63000 Unterschriften hervor. Diese Kundgebungen sind, was das päpstliche Blatt nicht sagt, jedenfalls fast sämmtlich aus dem Auslande, die katholischen Italiener haben durch die jubelvolle Theilnahme an dem Nationalfeste gezeigt, daß sie Rom als die Hauptstadt des Königreiches Italien behalten wollen und der Ministerpräsident Crispi hat in einer klugen Rede nachgewiesen, daß das Ansehen des Papstes durch die Aufhebung des Kirchenstaates gar nicht gelitten habe, sondern vielmehr, weil der Papst durch weltliche Händel als Fürst eines Kirchenstaates nicht mehr behelligt werde, besonders in der konfessionellen Welt sogar mächtig zugenommen habe.

Ein jesuitisches Meisterstücklein hat, wie jetzt bekannt wird, das „heilige Pönitenzamt des Vatikans" im September geleistet. Man hatte bei demselben angefragt, wie sich ein Katholik dem 20. September gegenüber zu verhalten habe. Die Antwort lautete: Keiner dürfe theilnehmen oder bei jener Feier mitwirken. Die weitere Frage: Was aber sollten die in Staats- und Kommunalämtern befindlichen thun? Der Bescheid lautete also: Alle Beamten, welchen eine Weigerung schweren Nachtheil bringen würde, können an jenem Feste theilnehmen, nur müssen sie (im Stillen) erklären, daß sie jene Feier nicht billigen. Was sollen die Offiziere und Soldaten thun? Das heilige Pönitenzamt erklärte: Sie können an jener Festfeier theilnehmen, wenn sie vorher erklären, daß sie den Zweck jenes Festes nicht billigen.

Das Königreich Italien hat seit 25 Jahren mit großer Geduld die Feindschaft des Papstes ertragen, die Regierung wird wohl auch dies Schreiben einfach zur Kenntniß nehmen, obwohl es stark an Majestätsbeleidigungen streifende Ausfälle enthält. Es sei ausdrücklich festgestellt, daß der 20. September durch ein von König Humbert unterzeichnetes Staatsgesetz vom Juli 1895 zum Nationalfest erhoben worden ist, das Nationalfest ist nicht von einer Gott feindlichen Sekte — als welche der Papst die Freimaurer fälschlich bezeichnet — „angestiftet" worden, sondern thatsächlich ein Ausdruck nationaler Gesinnung gewesen, die der Papst doch neulich selbst, freilich anderen Völkern, warm empfohlen hat.

Berlin, den 10. Oktober.

— Am Jahrestage des großen Ausfallgefechts bei Woippy-Bellevue vor Metz hat der Kaiser an den General der Infanterie z. D. v. Kummer ein Telegramm gerichtet, worin die von dem General als Kommandeur der dritten Reserve- und später der 15. Infanterie-Division 1870/71 geleisteten Dienste in sehr gnädiger Weise anerkannt werden.

— Zur fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier der bevorstehenden Gedenktage hat sich in Berlin ein aus hervorragenden Männern bestehender vaterländischer Ausschuß gebildet, der zunächst für den 18. Januar (den Tag der Kaiserproklamation in Versailles und der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches) eine größere Festlichkeit ins Auge gefaßt hat. Die Vorbereitungen zu der Feier sind bereits im Gange.

— Die Annahme, daß das Staatsministerium in seiner Sitzung am Dienstag sich mit der Frage der Ausarbeitung eines Zusatzantrages zum preußischen Vereinsgesetz beschäftigt habe, bestätigt sich nicht.

— Die Verhandlungen zwischen dem Kultusminister und dem Finanzminster wegen Regelung der Lehrergehälter sind im vollen Gange. Es ist alle Hoffnung vorhanden, daß dem preußischen Landtage in seiner nächsten Session ein Gesetz über die Regelung der Lehrergehälter (nicht Schuldotationsgesetz) wird vorgelegt werden können.

— In Dortmund hat Mittwoch Nachmittag im Beisein der städtischen und der Staatsbehörden sowie einer großen Zuschauermenge der Oberbürgermeister Schmiedig den ersten Spatenstich für den Dortmunder Hafen des Rhein-Emskanals vollzogen.

— Der Bundesrath wird sich demnächst mit Aenderungen der Ausnahmebestimmungen betreffs der Sonntagsruhe für den Gewerbebetrieb beschäftigen. Dem Vernehmen nach soll es sich zunächst um eine Aenderung in den für die Bessemer- und Thomasstahlwerke, Martin- und Tiegelgußstahlwerke, Puddel- und zugehörigen Walz- und Hammerwerke, sowie Hochofengießereien erlassenen Ausnahme-Vorschriften handeln. Diesen Vorschriften ist die Bedingung zugefügt, daß die den Arbeitern zu gewährende Ruhe für jeden Sonntag abwechselnd mindestens 24 und 48 Stunden zu dauern hat. Die Beifügung der Bedingung hat eine Benachtheiligung der in Frage kommenden Betriebe in solchem Maße zur Folge gehabt, daß dadurch die Möglichkeit, von der Ausnahme Gebrauch zu machen, in Frage gestellt wird und zwar deswegen, weil Betriebe, die von der Ausnahme Gebrauch machen, die mit den Schäden der Betriebsvorrichtungen genau vertrauten Arbeiter zur Ausbesserung derselben nicht verwenden können. Es soll nunmehr die der Ausnahmebestimmung für die Bessemer- und Thomasstahlwerke u. s. w. zugefügte Bedingung, daß die Ruhe für jeden Sonntag abwechselnd mindestens 24 und 48 Stunden zu dauern hätte, gestrichen werden.

— Herr Stöcker greift in einer Auslassung in der „Deutschen Evangel. Kirchenzeitung" nochmals in seine politische Vergangenheit zurück, um von seinem Verhältnisse zum Fürsten Bismarck in der Zeit, als der fatale Brief an Hammerstein entstand, einiges zu erzählen. St. schreibt:

„Niemals habe ich mit dem Fürsten ein Gespräch geführt, nie einen Brief an ihn geschrieben oder von ihm erhalten, nie von ihm oder einem seiner Beamten einen Auftrag erhalten. Er hat mir nie sein Ohr geschenkt."

Weiter hören wir von einem Briefe, den Herr Stöcker einst an Kaiser Wilhelm I. geschrieben haben will, als der Reichskanzler seinen Unwillen über einen Ausfall Stöckers gegen Herrn von Bleichröder bekundet hatte. In einer Versammlung am 11. Juni 1880 habe er (Stöcker) den Sozialdemokraten zugerufen, sie möchten doch von den Juden, beispielsweise Herrn v. Bleichröder, Hilfe fordern:

„Nach einiger Zeit hörte ich zu meinem Staunen, daß Herr v. Bleichröder mich beim Kaiser verklagt hatte, und erfuhr amtlich, der Kanzler messe dieser Sache eine so große Bedeutung bei, daß ich darüber wohl mein Amt verlieren könne. Als wäre die Nennung jenes Millionärs eine Majestätsbeleidung, wurde vom Kanzler wie vom Kultusminister Bericht erfordert".

Herr Stöcker schrieb darauf einen Brief an den Kaiser, worin es hieß:

„Indem ich versuchte, in einer öffentlichen Versammlung die Sozialdemokraten von ihrem unberechtigten Haß gegen die Geistlichen abzubringen, fragte ich sie: „Warum fordern Sie nur von uns Geistlichen soziale Hilfe? Warum nie von den Juden? Herr von Bleichröder hat mehr Geld, als alle evangelischen Geistlichen zusammen." Es ist leicht, zu sehen, daß ich hier Herrn von Bleichröder gar nicht als Person, sondern als Beispiel bezeichnet habe. Im Uebrigen habe ich in allen meinen Reden gegen das Judenthum offen erklärt, daß ich nicht die Juden angreife, sondern nur dies frivole, gottlose, wucherische, betrügerische Judenthum, das in der That das Unglück unseres Volkes ist. Für Berlin steht es in den Augen der Vaterlandsfreunde so, daß der jüdische und der christliche Geist um die Herrschaft kämpfen; sie oder wir, — das ist die Losung. Und Herr von Bleichröder ist allerdings eine Stütze des jüdischen Uebergewichts. Alljährlich in der Passionszeit erlaubt er sich, einen Ball zu geben; und leider gehen fast die gesammten Hof- und Staatschargen zu diesem Feste. Auf unser Volk aber macht ein solcher Vorgang den schmerzlichsten Eindruck, einen ähnlichen, wie die Aufführung der „Gräfin Lea" im Königlichen Hoftheater, eines Stückes, das in Wien abgelehnt wurde, weil in demselben der christlich-germanische Adel von einer jüdischen Emporkömmlingin mit Füßen getreten wird. Es ist wahr, auch diese Dinge habe ich öffentlich zur Sprache gebracht, weil ich es für meine Pflicht hielt, dem Verderben nach meinen schwachen Kräften zu steuern."

Ueber diesen (offenbar ohne Antwort gebliebenen) Brief bemerkt Herr Stöcker zum Schlusse:

„Der Brief hat insofern seine Wirkung, als die Aergerniß erregenden Bälle in der Passionszeit nicht wieder stattfanden und „Gäfin Lea" von der Bühne des Schauspielhauses verschwand; beides Beweise, daß Kaiser Wilhelm I. die Berechtigung meiner Beschwerde anerkannt und das freie Wort seines Hofpredigers nicht ungnädig aufgenommen hatte."

— Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Breslau wurde am Mittwoch die Berathung der Agrarfrage fortgesetzt. Bebel griff aufs Schärfste Schippel an, der seine Gründe gegen das Agrarprogramm mit Größenwahn vorgebracht habe. Unter Unruhe der Versammlung erklärte Bebel, mit Schippel als Mensch fertig, als Parteigenosse sein schärfster Gegner zu sein. Alsdann vertheidigte Bebel die Vorschläge der Agrarkommission, an der Hand des Parteiprogramms. Um 2 Uhr Nachmittags wurden die Verhandlungen auf Donnerstag früh vertagt. Nachmittags wurden die Gräber Lassalles, Kaysers, Reiteders und Kraekers besucht. Am Grabe Lassalles wurden drei Lorbeerkränze mit rothen Schleifen niedergelegt.

— Als Nachfolger des Prof. Gneist tritt Prof. Wilhelm Kahl aus Bonn mit dem Winterhalbjahr bei der juristischen Fakultät zu Berlin ein. Sein Ordinariat begreift Staats- und Verwaltungs, Straf- und Kirchenrecht. Zugleich übernimmt er einstweilen ein Amt als vortragender Rath im Kultusministerium.

— Der Sektionschef im österreichischen Justizministerium Klein hat sich nach Deutschland begeben, um bei den sächsischen, preußischen, später bei den bayrischen und badischen Gerichten, deren innere Einrichtungen und Verwaltung kennen zu lernen.

— Durch die Presse gehen jetzt Mittheilungen über einen neuen Fall einer angeblich widerrechtlichen Einsperrung in eine Irrenanstalt. Es wird behauptet, daß ein junger Mann Namens Jos. Weber bei gesundem Geiste 4½ Jahre in der Provinzial-Irrenanstalt zu Andernach (Rhein) zurückgehalten worden sei. Ein abschließendes Urtheil über der Fall ist zur Zeit noch nicht möglich, da noch nicht alle betheiligten Personen sich zum Wort gemeldet haben.

— Landtagsabgeordneter Hugo Hermes hat sein Mandat niederlegt. Herr Hugo Hermes war Abgeordneter für den vierten Berliner Landtags-Wahlkreis.

Oesterreich-Ungarn. Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist, wie das „Heeresverordnungsblatt" veröffentlicht, aus Gesundheitsrücksichten des Kommandos der 38. Infanteriebrigade enthoben worden.

Frankreich hat schon wieder einmal einen „Hochverräther" erwischt oder glaubt ihn wenigstens erwischt zu haben. In Paris wurde am Dienstag der aus Metz gebürtige 44jährige ehemalige Polizeikommissar von Beauvais Ajaccio Schwarz sowie seine Frau, eine geborene Straßburgerin, und beider 17jähriger Sohn, der in einem Fahrradgeschäft angestellt ist, verhaftet und ihre sämmtlichen Habseligkeiten beschlagnahmt. Schwarz wurde im Bette liegend überrascht, sein Frau auf dem Wege zum Milchhändler festgenommen. Zuletzt war Schwarz Vertreter eines Rheimser Korkpfropfenhauses. Er betrieb als Liebhaber eifrig die Photographie. Der Sicherheitschef Cochefert leitete persönlich die ganze Angelegenheit. Die Polizei schweigt, wie die Blätter behaupten, auf direktes Ersuchen des Kriegsministers. Schwarz ist Elsässer; er optirte für Frankreich und nahm regelmäßig sammt seiner Frau an den Kundgebungen der Patriotenbündler theil; er war früher Polizeikommissar und trug stets ein Ordensband.

Als Hauptverdachtsgrund wird in einigen französischen Blättern angegeben, daß Schwarz, der im Reichsland Familie hat, wiederholt nach dem Elsaß gereist ist, daß er häufig Briefe mit deutschen Postmarken empfing und daß manche seiner Besucher französisch mit deutscher Aussprache redeten.

Italien hat in Afrika zunächst moralische Erfolge zu verzeichnen. Aus Massauah kommt die Meldung: Ras Mangascha erhält Verstärkungen; aber dem Anscheine nach hat der Anmarsch der italienischen Truppen den Muth seiner Parteigänger erschüttert; er sucht daher eine andere Stellung zu gewinnen. Auch in der Provinz Lasta scheint der moralische Erfolg der Vorwärtsbewegung der italienischen Truppen günstig zu sein.

Der Kriegsminister will der Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen, nach welchem alle vom Militärdienst befreiten jungen Leute mit einer hohen Steuer belegt werden sollen. Aus der Steuer, die mehrere Millionen einbringen dürfte, wird geplant, die Angehörigen armer Soldaten im Kriegsfall zu unterstützen.

Türkei. In Trapezunt haben am Dienstag bewaffnete Türken ein Blutbad unter den Armeniern angerichtet, welche wegen ihrer geringen Anzahl keinen Widerstand leisteten. Selbst Soldaten haben an dem Gemetzel und der Plünderung theilgenommen. Die Opfer sollen sehr zahlreich sein. Das Konsulat, die italienischen Schulen und die katholische Kirche blieben unversehrt und sind gegen etwaige Ausschreitungen geschützt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Oktober.

— Der Verein zur Förderung des Deutschthums veröffentlicht nachstehende Erklärung:

Der „Dziennik" vom 27. September d. Js. schreibt: „Als Beweis des von der Bruderschaft H. K. T. geführten antipolnischen Boykotts hat uns heute ein ehrenhafter Deutscher zwei Originalkarten kleinen Formats mit nachstehender Aufschrift übersandt: „Empfehlungskarte an den hiesigen Vertrauensmann des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken." Diese Karten sind den „rechtgläubigen Deutschen", welche von der antipolnischen Hetze leben und den Polen den Erwerb entziehen wollen, ertheilt worden. Der deutsche Mitbürger, welcher sie uns übersandt, erklärt, daß die Patrone der antipolnischen Hetze sich in Betreff seiner Person geirrt hätten, weil er die Maulwurfsarbeit der H. K. T.isten entschieden verurtheile." Der Vorstand erwidert hierauf, daß weder durch die Vereinsleitung, noch durch die Ortsgruppen derartige Empfehlungskarten ausgegeben worden sind, dagegen in zwei Fällen festgestellt wurde, daß polnische Kaufleute sich dieses Mittels bedienten, um sich Unterstützung suchender Deutscher auf billige Art zu entledigen. Der Vorstand. H. v. Tiedemann. v. Binzer.

— Der Bezirksausschuß zu Marienwerder tritt am 15. und 16. d. Mts. zusammen.

— Größere Wahlkreisversammlungen des Bundes der Landwirthe, zu denen der Provinzialvorsitzende, Herr v. Puttkamer-Plauth, sein Erscheinen zugesagt hat und zu denen die Bundesleitung in Berlin außerdem Redner versprochen hat, die über den „Antrag Kanitz", die „Währungsfrage" und die „Börsenreform" sprechen werden, werden in diesem Herbste wie folgt abgehalten werden: In Jablonowo am 23. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, für die Kreise Graudenz, Strasburg, Löbau und Briesen unter dem Vorsitze des Wahlkreisvorsitzenden Herrn v. Körber-Gr. Plowenz, in Schwetz am 24. Oktober, Nachmittags ½4 Uhr, im Kaiserhofe, für die Kreise Schwetz, Culm und Thorn unter dem Vorsitze des Herrn Rahm-Sulnowo, in Marienwerder am 25. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, für die Kreise Stuhm, Marienwerder, Rosenberg unter dem Vorsitze des Herrn Rötteken-Altmark, in Elbing am 26. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, für die Kreise Elbing und Marienburg unter dem Vorsitze des Herrn v. Wernsdorff-Vieland, in Dirschau am 4. November, Nachmittags 5 Uhr, für die Kreise Dirschau, Pr. Stargard und Berent unter dem Vorsitze des Herrn Fischer-Roppuch, in Neustadt am 5. November, Nachmittags 2½ Uhr, in Alslebens Hotel, für die Kreise Neustadt, Putzig und Karthaus unter dem Vorsitze des Herrn Röhrig-Wyschetzin, in Konitz am 6. November, Nachmittags 3 Uhr, für die Kreise Konitz, Tuchel, Schlochau und Flatow unter dem Vorsitze des Herrn Kreich-Zawist, in Dt. Krone am 7. November, für die Kreise Dt. Krone und Flatow unter dem Vorsitze des Herrn Gropius-Hohenstein. — Zu zwei oder drei Provinzial-Versammlungen in Danzig, Marienburg und Graudenz hat der erste Vorsitzende des Bundes, Herr v. Plötz-Döllingen, seinen Besuch noch vor Ablauf des Jahres in Aussicht gestellt.

— In der gestern im Tivoli abgehaltenen Generalversammlung des Landwehrvereins erstattete der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Brosig, nachdem drei neue Mitglieder feierlich aufgenommen worden waren, den Jahresbericht. Der Verein, am 15. September vorigen Jahres gegründet, ist am 6. Juni d. J. in den deutschen Kriegerbund mit 33 Mitgliedern aufgenommen und zählt zur Zeit 63 Kameraden. Nach dem vom Schatzmeister erstatteten Kassenbericht geht der Verein mit einem Bestand von rund 60 Mk. in sein neues Geschäftsjahr. Die Mitglieder des Vereins sind bis auf einen Kameraden, der das 60. Lebensjahr schon überschritten hat, sämmtlich in der Bundessterbekasse mit je 100 Mk. Sterbegeld versichert. Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt fortan nach persönlicher Meldung bei der kameradschaftlichen Versammlung unter Vorlegung der Militärpapiere durch den Vorstand mit zwei Drittel Mehrheit. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Dr. Brosig Vorsitzender, Rendant a. D. Herbst Schatzmeister, Fabrikbesitzer Voges Schriftführer, Kaufmann Huhn stellvertretender Schriftführer und die Herren Strommeister Aue, Küster Kücken, Steueramtsassistent Hölzner, Schlossermeister Twelker und Bäckermeister Radtke Beisitzer. Der Rechnungsausschuß besteht aus den Herren Kameraden: Doran, Hoffmann und Marschner.

— Für die Gegenstände, welche auf der am 2. bis 4. November in Elbing stattfindenden Ausstellung von Geflügel, Obst, Gemüse und Bienenerzeugnisse unverkauft bleiben, ist auf den preußischen Staatsbahnen der frachtfreie Rücktransport gewährt worden.

— [Militärisches.] Es sind versetzt: Zahlmeister Dikty vom 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 14 zum 2. Bataillon Grenadier-Regiments Nr. 5 in Danzig, Zahlmeister-Aspirant Wagner vom Husaren-Regiment Nr. 5 zur Probedienstleistung als Zahlmeister zum 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 14 in Graudenz, Zahlmeister-Aspirant Simon, kommandirt bei der Intendantur des 17. Armeekorps, zum Husaren-Regiment Nr. 5 in Stolp, Zahlmeister-Aspirant Hinz von der 3. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 als Hilfsarbeiter zur Intendantur des 17. Armeekorps in Danzig, Zahlmeister-Aspirant Görtz vom 2. Bataillon des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 zur 3. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 in Marienwerder. Der außeretatsmäßige Zahlmeister-Aspirant Neumann vom 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128 ist zum etatsmäßigen Zahlmeister-Aspiranten beim 2. Bataillon des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 ernannt.

— Der überzählige Militär-Intendantur-Assessor Brosig ist unter Ueberweisung zur Korps-Intendantur des 17. Armeekorps zum etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessor ernannt.

— Dem Oberlehrer a. D., Professor Dr. Rangen zu Ostrowo ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Kirchenältesten Apothekenbesitzer Winter zu Buk im Kreise Grätz der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Der Postassistent Steinfurth ist von Marienburg nach Danzig versetzt.

b **Danzig**, 9. Oktober. Der Westpreußische Bezirksverein Deutscher Ingenieure hielt gestern seine erste Sitzung der Wintersaison ab. Der Vorsitzende, Herr Ober-Ingenieur Münster, erstattete Bericht über das letzte Vereinsjahr. Der Verein zählt zur Zeit 104 ordentliche und 8 außerordentliche Mitglieder. Im letzten Jahre wurden 16, zum Theil sehr stark besuchte Sitzungen abgehalten und mehrere sehr interessante Vorträge gehalten. Den Schluß bildete ein Vortrag über Versuche mit Schmidt'schen Heißmotoren.

Auf dem Dampfer „Agnes" ist gestern Abend ein betrübender Unfall vorgekommen. Als der Stauer Weinberg nach Beendigung der Arbeit das Schiff verließ, stürzte er in Folge eines Fehltrittes ins Wasser, und obwohl er sofort an Land geholt wurde, konnte der Arzt nur den Tod feststellen. Man nimmt an, daß ihn im Wasser ein Herzschlag getroffen habe. Der Verunglückte war über 60 Jahre alt und Familienvater.

Ein neuer Bienen-Zucht-Verein hat sich in Gr. Plehnendorf unter dem Namen „Bienenzuchtverein Weßlinken" gebildet.

Der kommandirende General Lentze tritt morgen einen mehrwöchentlichen Urlaub an und wird sich nach Wiesbaden und Baden-Baden begeben. Heute Nachmittag wurden die Fahnen nach der Wohnung des Herrn Stadtkommandanten v. Treskow gebracht.

Danzig, 9. Oktober. (D. Z.) In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts stand der Kuhhirt Rudolf Drews aus Praust wegen versuchter Brandstiftung unter Anklage. Drews, der bereits das 74 Jahr überschritten hat und körperlich und geistig so hinfällig ist, daß eine Verständigung mit ihm sehr schwer war, hatte im Gefängniß zu Danzig eine mehrjährige Strafe wegen Brandstiftung verbüßt, wurde im Mai d. Js. aus dem Gefängniß entlassen und vorläufig nach Praust gebracht. Durch seine, freilich schwache Arbeit hatte er im Gefängniß doch einen Arbeitsverdienst von etwa 60 Mark erzielt, der ihm nach Praust nachgesendet wurde. Auf dem Amtsbureau wurden ihm nur etwa 9 Mark gegeben, da man ihm in seinem eigenen Interesse das ganze Geld nicht auf einmal in die Hände geben wollte. S. wurde dann nach Klaudau weiterbefördert, wohin ihm das Geld nachgeschickt werden sollte. Ueber die Verweigerung des Geldes war Drews erbittert. In der Zeit vom 6. bis 8. Mai tauchte er wieder in Praust auf und drohte Häuser anzustecken, um ein Unterkommen im Gefängniß zu finden. Diese Drohungen hat er denn auch am 9. Mai auszuführen versucht, denn er versuchte mittels einiger Zündhölzer und eines mit Theer getränkten Spanes die Hinterseite einer Scheune des Herrn Kaufmanns Kreft anzustecken, was jedoch nicht gelang. Seinem gefährlichen Treiben wurde durch die Verhaftung ein Ziel gesetzt. Bereits im Juli stand vor den Geschworenen Verhandlung in dieser Angelegenheit an, in der es sich aber wie auch heute herausstellte, daß Drews im hohen Grade „altersblödsinnig" ist. Während Drews für einzelne Fragen Verständniß besitzt, gab er auf andere verwirrte Antworten, so daß beschlossen wurde, ihn längere Zeit durch den Gefängnißarzt auf seinen Geisteszustand zu beobachten. Der Arzt kam zu dem Ergebniß, daß der Angeklagte zwar schwachsinnig, aber keineswegs geistesgestört sei. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten der Brandstiftung schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu, worauf der Gerichtshof ihn zu 2¼ Jahr Gefängniß verurtheilte.

Thorn, 9. Oktober. Seitdem die Stadt den Zinsfuß für die von ihr ausgeliehenen Kapitalien ermäßigt hat, laufen jetzt wieder viele Anträge um Beleihung von Grundstücken ein. So haben sich heute die Stadtverordneten über das Ausleihen von 76000 Mk. schlüssig gemacht. Die Kapitalien werden zum größten Theil der städtischen Feuersozietätskasse entnommen. Die Firma Wieler u. Hartmann in Danzig beabsichtigte hier einen Lagerschuppen für Zucker zu errichten und war mit dem Magistrat wegen Miethung eines Platzes in Verbindung getreten. Der Magistrat verlangte 800 Mk. jährliche Miethe für den Platz. Dieser Betrag ist der Danziger Firma aber zu hoch, und sie hat deshalb das Projekt eines Lagerschuppens in Thorn fallen lassen.

Thorn, 9. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Arbeiter Anton Kopczynski aus Galszewo wegen Straßenraubes zu 6 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt. K. traf eines Tages mit einem 14jährigen Milchfahrer zusammen, der im Auftrage seines Herrn Gelder einziehen wollte, und ihm dies auch ganz harmlos anvertraute. Er erkundigte sich, ob der Knabe nicht eine Arbeitsstelle für ihn wisse, und als dieser bejahend antwortete, schlug er vor, ihn auf der Straße zu erwarten und ihn dann zu begleiten. Als der Knabe zurückkam und die Frage, ob er Geld bekommen habe, bejahte, forderte K. ihn auf, ihm das Geld zu geben, und als der Knabe sich weigerte, warf er ihn nieder und nahm ihm mit Gewalt 13 Mk. ab. — In derselben Sitzung wurde der schon zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechens mit 3 und 6 Jahren Zuchthaus bestrafte Arbeiter Ludwig Haß, ohne festen Wohnsitz, wegen eines gleichen Verbrechens zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Gegen das Dienstmädchen Josephine Nadolski aus Simon, gegen die in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt wurde, erkannte der Gerichtshof wegen fahrlässigen Meineides auf 9 Monate Gefängniß.

Die Beladung der Kähne mit Zucker wird seit Montag auch bei Lampenbeleuchtung fortgesetzt. Die Fracht für Zucker pro Zentner ist auf 24 Pfennige gegen 13 Pfennig zu Anfang der Verschiffung gestiegen. Es ist Mangel an Kähnen zur Zuckerverladung eingetreten.

Stuhm, 9. Oktober. Auf Ersuchen der Danziger Staatsanwaltschaft begab sich heute eine Gerichtskommission nach Peterswalde, um nach einem Falschmünzer zu fahnden. Dieser wurde auch ermittelt. Es ist der bei dem Hofbesitzer N. dienende Hirt Kammer, der früher Bäckergeselle gewesen sein will. Nach kurzer Untersuchung wurden auch zwei Gipsformen für 10 Pf.-Stücke auf dem Felde entdeckt. Außerdem wurden 3 Stück falsche 10 Pf.-Stücke beschlagnahmt. Der Falschmünzer kam dadurch zu Tage, daß Kammer einen Genossen mit einem Beutel falscher Zehnpfennigstücke nach Pr. Stargard geschickt hatte. Dort wurde der Genosse abgefaßt und verrieth den K.

Stuhm, 8. Oktober. Ein Radfahrer-Verein hat sich hier gebildet. Herr Lehrer Majewski ist zum Vorsitzenden, Herr Kaufmann Giese zum Schriftführer und Herr Monteur Stuhldreer zum Fahrwart gewählt worden.

Schwetz, 8. Oktober. Gestern Nachmittag verunglückte der etwa 19 Jahre alte Arbeiter Fritz Kungert beim Richten eines Stalles. Der Stall stürzte ein und verletzte den K. derart, daß der Tod sofort eintrat.

* **Dirschau**, 9. Oktober. Von der Arbeit heute Abend zurückkehrend, wurde der Arbeiter Ackermann von heftigem Husten befallen, welchem ein Blutsturz folgte. Ein anderer Arbeiter versuchte den Erkrankten zum Arzte zu bringen, Ackermann starb aber schon ehe ein Arzt zur Stelle war. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Pelplin, 8. Oktober. Heute wurde der Vikar Brill aus Christfelde auf die Pfarrei Förstenau im Dekanate Schlochau kirchlich eingesetzt. Der Vikar Mankowski ist von Mewe nach

Tuchel und der Vikar Deja von Tuchel nach Mewe versetzt. Der Vikar Pabusch bleibt in Schlochau.

G **Königsberg,** 9. Oktober. Auf Grund des Polizeikostengesetzes ist der hiesige Nachtwachtdienst auf den Staat übergegangen, welcher indeß 24 Nachtwächter nicht mit übernahm, die in Folge dessen, einstweilen vorschußweise, von der Stadt pensionirt wurden. Der Polizeipräsident weigerte sich aber auf Anordnung des Ministers, die verauslagten Pensionen zurückzuerstatten. Einstweilen klagte die Stadt gegen den Fiskus in einem Falle und erstritt ein obsiegendes Urtheil in Höhe von 261 Mk. (im Ganzen handelt es sich um eine Auslage von 8840 Mk.) Es ist anzunehmen, daß nach dem günstigen Ausfall des ersten Prozesses für die Stadt nunmehr die Gesammtsumme Seitens des Staates zurückgezahlt wird. — Das hiesige Elektrizitätswerk hatte im Etatsjahr e1894/95 bei einer Einnahme für Stromlieferung von 177261 Mk. einen Reingewinn von 19728 Mk., wozu noch etwa 15000 Mk. Ueberschuß für Anschlüsse kommen.

Der weltbekannte Thierhändler Hagenbeck aus Hamburg und der Assistent am Berliner zoologischen Garten Dr. Müller waren gestern auf Einladung des ausführenden Komitees zur Errichtung eines zoologischen Gartens hier anwesend gewesen und nahmen in Gemeinschaft mit den Herren des Komitees das für den zoologischen Garten bestimmte Gebäude in Augenschein. Im Anschluß daran fand eine Konferenz statt, in welcher über die Ausführung von Baulichkeiten und Anschaffung von Thieren berathen wurde.

Unsere Pferdeeisenbahn-Gesellschaft hat mit Rücksicht auf größere Anstrengungen während der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung an die dauernd bei ihr beschäftigten Schaffner und Kutscher 2000 Mk. vertheilen lassen.

Fr **Bartenstein,** 9. Oktober. Unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Henschke fand dieser Tage im Rathhause die Kreissynode statt, in welcher das vom Konsistorium gestellte Thema: „Wie können die kirchlichen Gemeindeorgane dazu mitwirken, daß die durch das Gesetz geschaffene Sonntagsruhe vom Volk in christlicher Weise verwendet werde", zur Besprechung gelangte. — Zu dem von der Remonte-Kommission zum Ankauf von volljährigen Reitpferden angesetzten Markt waren 100 Pferde gestellt; es wurden jedoch nur 20 Stück gekauft.

Tilsit, 9. Oktober. Bei Rhein wurde in dem Hause eines Besitzers Hochzeit gefeiert, zu welcher vier Musiker aus Krzisannen spielten. Einer derselben, ein Schneider, dessen Kopf schon etwas schwer geworden war, legte sich während einer Tanzpause auf die Ofenbank und schlief fest ein. Die anderen Spieler versuchten ihn wach zu rütteln, aber vergebens. Da ergriff einer von ihnen ein geladenes Gewehr, welches an der Wand hing, und rief dem Schlafenden zu: „Wenn Du nicht gleich aufstehst, so schieß' ich Dich todt!" Er zielte und drückte ab, weil er der Meinung war, das Gewehr wäre nicht geladen. Der Schuß ging los und der Getroffene war eine Leiche. Die Kugel hatte das Herz getroffen.

Wormditt, 8. Oktober. Gestern feierten die Reichel'schen Eheleute das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Von allen Seiten erhielt das Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche. Ein Vierteljahrhundert hat der Jubelbräutigam den städtischen Körperschaften als Stadtverordneter und Magistratsmitglied angehört, desgleichen viele Ehrenämter bekleidet. 27 Jahre war der Jubilar im Vorstande der hiesigen Schützengilde, deren Ehrenmitglied er z. Z. ist.

Aus dem Kreise Bromberg, 9. Oktober. Der Wasserspiegel des Wiskittnoer Sees ist bis jetzt um etwa 40 Zentimeter gesunken. Der Abfluß vollzieht sich ganz ohne Schwierigkeiten. Vor den Stauwerken befinden sich Siebe, die das Herauskommen der Fische verhindern sollen.

Posen, 9. Oktober. Der Probst v. Kalkstein-Oslowski aus Konitz ist heute hier plötzlich gestorben. Er stand im 77. Lebensjahre.

Rawitsch, 8. Oktober. Während der Zahlmeister des 2. Bataillons in der Mittagsstunde auf kurze Zeit sein Bureau verließ, wurde der Schreibtisch mit einem Nachschlüssel geöffnet und ungefähr 200 Mark entwendet. Ein Unteroffizier ist als des Diebstahls verdächtig in Untersuchungshaft genommen worden.

♂ **Wreschen,** 9. Oktober. Der Wirth Stasiak aus Kaczanowo wohnte vor einigen Tagen einer Gemeindeversammlung bei. Auf dem Heimwege wurde er von einem fremden Menschen überfallen und durch Schläge und Messerstiche derartig zugerichtet, daß er besinnungslos liegen blieb. Er wurde von seinen Angehörigen aufgefunden und nach Hause gebracht. Gestern nun ist er seinen Verletzungen erlegen, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein. — In Neudorf a. B. sind vom hiesigen Kreisphysikus fünf Fälle von Erkrankung an Pocken festgestellt worden. Die Krankheit ist offenbar aus Rußland eingeschleppt worden, da Neudorf an der Grenz-Zollstraße liegt, wo täglich russische Arbeiter verkehren.

Kolberg, 9. Oktober. Eine recht unerquickliche Angelegenheit kam in der gestrigen Stadtverordnetensitzung zur Sprache. Zur Einführung des Superintendenten Dr. Matthes sollte, wie dies auch sonst üblich gewesen, ein Festessen veranstaltet werden. In der Sitzung des für diesen Zweck gewählten Komitees erklärte dessen Vorsitzender, der Landrath v. Puttkamer, wenn das Festessen, wie beabsichtigt war, im Strandschloßsaale stattfinde, könne er sich daran nicht betheiligen. Er könne seinen Grundsätzen entsprechend in keinen Saal gehen, in dem der Wirth eine sozialdemokratische Versammlung gestattet habe, wie es hier vom Strandschloßpächter und der städtischen Verwaltung geschehen sei. Auch Herr Oberst v. Hitzigrath habe zu ihm geäußert, daß er sich gern an dem Festessen betheiligen würde, aber nicht im Saale des Strandschlosses. Wenn der Oberst das Strandschloß nach jener sozialdemokratischen Versammlung auch wieder besucht habe, so habe er es gethan, um den Wirth und die Stadt nicht weiter zu schädigen. Zu dem geplanten Festessen wolle der Oberst jedoch nicht in das Strandschloß gehen. Da sich ferner auch mehrere Pastoren gegen die Benutzung des Strandschlosses erklärten, so beschloß das Komitee, im Strandschloß das Festmahl nicht abzuhalten. Hierauf lehnte der Magistrat in einem Schreiben an den Landrath v. Puttkamer die Theilnahme an den weiteren Vorbereitungen des Gastmahls überhaupt ab. In dem Schreiben heißt es: „Der Magistrat bedauert es aufs tiefste, daß der städtische Strandschloßsaal als Festsaal nur aus politischen Beweggründen von der Mehrheit des Komitees abgelehnt worden ist. Unser Bestreben ist es bisher selbst gewesen, unabhängig von jeglichen Partei-Interessen Frieden und Eintracht in der hiesigen Gemeinde auf allen Gebieten nach Möglichkeit zu pflegen und zu fördern. Wir hätten kein Bedenken getragen, jeden anderen Saal an Stelle des Strandschloßsaales als Festsaal anzunehmen, wenn nicht eine politische Erwägung, sondern irgend ein anderer annehmbarer Grund g gen die Wahl des Strandschloßsaales geltend gemacht worden wäre." Landrath v. Puttkamer erwiderte darauf dem Magistrat, dafür daß er seine Erklärung in der Komiteesitzung habe abgeben müssen, treffe die Verantwortung diejenigen, welche durch Duldung politischer Kundgebungen im städtischen Strandschloßlokale diesem den Charakter eines unpolitischen Versammlungsraumes genommen und dadurch seine fernere Benutzung zu gewissermaßen offiziellen, über den Parteiverhältnissen stehenden Festlichkeiten unmöglich gemacht haben. Es heiße keinen Mißton in die Festesfeier hineintragen, wenn bei dieser Gelegenheit nochmals klar zum Ausdruck gelange, daß ein Theil der hiesigen Bevölkerung in christlicher Liebe und Duldsamkeit alle auf die Erhaltung des Friedens und der Eintracht in der Gemeinde zielenden Bestrebungen nach Kräften unterstützt und es dennoch entschieden mißbilligt, daß die Stadtgemeinde, insonderheit ihre allererste Behörde, die jedem richtig denkenden Patrioten obliegende Pflicht, die sozialdemokratische Partei mit den gesetzlich gewährten Mitteln nach allen Kräften zu bekämpfen, völlig vernachlässigt.

Herr Oberst v. Hitzigrath, der in jener Komiteesitzung auch erwähnt war, erklärte hierauf in einem an den Magistrat gerichteten Schreiben, daß es ihm zunächst völlig fern liege, als Soldat Politik zu treiben. Lokale, in denen Sozialdemokraten verkehren, werden, wie sich von selbst verstehe, von Offizieren gemieden. Wenn dies mit dem Strandschloß nicht geschehen, so trage dieses dadurch, daß dort einmal eine sozialdemokratische Versammlung abgehalten sei, noch nicht den Stempel eines sozialdemokratischen Versammlungslokals. Er habe erklärt, daß er gern an dem Festmahle theilnehme, wenn es nicht im Strandschlosse stattfände, weil er mit den Herren zusammentreffen möchte, denen er gesellschaftlich nahestehe, von denen er aber wisse, daß sie am Strandschloß Anstoß nehmen. In der Stadtverordnetenversammlung kam es bei der Besprechung dieser Angelegenheit zu einer lebhaften Debatte, in der das Verhalten des Landraths scharf angegriffen wurde. Mit 20 gegen 3 Stimmen beschloß die Versammlung schließlich, dem Magistrat ein Vertrauensvotum zu bringen, da der Standpunkt des Magistrats als durchaus korrekt anzusehen sei.

∞ **Stolp,** 9. Oktober. Von ruchloser Hand ist abermals die Bismarckeiche auf dem Blücherplatz, welche nach dem ersten an ihr begangenen Frevel neu gepflanzt wurde, vernichtet worden.

Stolp, 9. Oktober. In Gegenwart des Oberpräsidenten von Puttkamer fand gestern die Einweihung des neu erbauten Kreiskrankenhauses und die Einführung der Diakonissinnen statt.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 9. Oktober.

1) Der Kaufmann Johannes Boehlke aus Graudenz hatte sich wegen Vergehens gegen § 285 des St.-G.-B. zu verantworten. Diese Gesetzesbestimmung lautet: Der Inhaber eines öffentlichen Versammlungsorts, welcher Glücksspiele daselbst gestattet oder zur Verheimlichung solcher Spiele mitwirkt, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Im Winter 1892/93 spielten mehrere Herren öfter bei dem Angeklagten Karten. Eines Abends, als die jungen Leute des Angeklagten sich schon zur Ruhe begeben hatten, schlug Boehlke den Spielern vor, sie sollten einmal ein anderes Spiel, ein Würfelspiel um Geld, welches „Elf die Besten" genannt wird, spielen. Dies geschah denn auch, und seitdem wurde öfter dasselbe Spiel gespielt. Die Einsätze betrugen bis zu 50 Mk. und darüber. Ein Spieler hat dabei an Boehlke etwa 800 Mk. im Ganzen verloren. Im Herbst 1894 wurde bei Boehlke wiederholt „getempelt", auch wurde „Die lustige Sieben" und „Gottes Segen bei Kohn" gespielt, wobei ein Spieler, wie er behauptet, allmählich 8000 bis 10000 Mk. verlor und der Bankhalter dementsprechend gewann. Das Gericht stellte zu Gunsten des Angeklagten nur zwei Fälle fest, wobei die mehreren Spielabende eines Winters als eine einheitliche Handlung aufgefaßt wurden. Der Angeklagte wurde deshalb für den ersten Fall zu 100 Mk., für den zweiten Fall zu 200 Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 30 Tagen Gefängniß bestraft.

2) Der Arbeiter August Kosbierski von hier, welcher dem Kaufmann L. einen Sack mit Graupe entwendet hat, wurde unter Annahme mildernder Umstände mit vier Monaten Gefängniß bestraft.

3) Der Arbeiter Franz Borres aus Zbroje ist der gefährlichen Körperverletzung angeklagt. Am 11. April d. J. waren der Angeklagte und der Arbeiter M., welche beide angetrunken waren, im Gasthause in eine Schlägerei gerathen und zur Erde gefallen. Als der Angeklagte aufgestanden war, verlangte er vom Wirth ein Messer oder eine Feile. Als er beides nicht erhielt, ging er auf die Aufforderung des Gemeindevorstehers fort. Nachdem Feierabend geboten war, verließ auch M. das Gasthaus und begab sich auf den Heimweg. Als er unweit seiner Wohnung von der Straße abbog, sprang plötzlich der Angeklagte aus seinem Versteck hervor und versetzte ihm einen Messerstich über die Stirn. M. wandte sich zur Flucht seiner Wohnung zu. Der Angeklagte verfolgte ihn und versetzte ihm noch 2 Messerstiche in den Kopf. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

4) Wegen Vergehens im Amte betrat der Domainenpächter und Amtsvorsteher Wilhelm Kreß aus Brodden, Kreis Marienwerder, die Anklagebank. An ihn als Amtsvorsteher wandte sich das Dienstmädchen Franziska P. aus Adl. Liebenau mit der Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß ihr Dienstherr ihr den ihr zustehenden Lohn auszahle, da sie den Dienst verlassen wolle. Der Angeklagte vernahm die P. und dieser schickte das Protokoll zur Gegenerklärung an den Dienstherrn, und dieser ließ es mit einer Gegenerklärung durch die P. an ihn zurückgelangen. Der Angeklagte entnahm aus der Erklärung des Dienstherrn, daß es der P. nur um die Lösung des Dienstverhältnisses zu thun sei. Hierüber wurde er erregt, ergriff eine im Hausflur hängende Reitpeitsche und versetzte der P. damit einige Hiebe auf den Rücken. Der Angeklagte giebt die Mißhandlung an sich zu, will aber nicht als Beamter gehandelt haben. Der Gerichtshof nahm aber Körperverletzung im Amte an und erkannte auf 50 Mk. Geldstrafe eventl. 5 Tage Gefängniß.

Verschiedenes.

— [Erdbeben.] Mittwoch Nacht um 12 Uhr 7 Minuten fand in Laibach nach einem einleitenden unterirdischen Geräusche ein mäßig starker Erdstoß mit nachfolgendem Vibriren statt; schwache Vibrationen folgten um 1 Uhr Nachts und um 6 Uhr Morgens.

— Plötzlich gestorben ist die, wie mitgetheilt, in Darmstadt wegen Meineid verurtheilte Gräfin Waldeck. Sie wurde am Sonnabend aus dem Gefängniß in das städtische Hospital überführt, woselbst sie am Mittwoch Morgen anscheinend in Folge eines Herzschlages starb.

— Als ein Opfer des Streiks, der schon längere Zeit in den Spinnereien zu Mülhausen (Elsaß) herrscht, ist der Fabrikbesitzer H. Schwarz anzusehen, der am Montag von einem wegen Lohndifferenzen entlassenen Arbeiter Namens Meyer auf offener Straße am Tage ermordet worden ist. Der Attentäter schoß sich eine Kugel durch den Kopf und liegt im Hospital hoffnungslos darnieder, sein Opfer ist Dienstag Nacht der ihm beigebrachten schweren Verletzung am Unterleib erlegen. Schwarz hatte die von den Streikenden im Stich gelassenen Fabriken unterstützt und sich dadurch wohl den Haß jenes Arbeiters zugezogen, da der Streik durch jene Unterstützung aussichtslos war.

— Der Wilderer und Mörder Sobczyk hat gegen das Todesurtheil Revision eingelegt.

— [Lotterieschwindler.] Die, wie erwähnt, zu zwei und sechs Monaten Gefängniß und entsprechender Geldstrafe von der Strafkammer zu Saarbrücken verurtheilten sehr reichen Weinhändler Kaul u. Sohn hatten bei einem gemeinsamen Lotteriespiel mit verschiedenen Leuten die Hälfte des großen Looses gewonnen, ohne ihre Mitspieler davon zu benachrichtigen. Um die Sache zu verheimlichen, hatten sie dann ihre Bücher gefälscht, verschiedene Radierungen vorgenommen ꝛc. Ein Zufall führte zur Entdeckung und zur gerichtlichen Anzeige. Die Verurtheilten hatten gegen das erste Urtheil Revision beim Reichsgericht eingelegt, weil ihnen die Strafe zu hoch bemessen schien. Gleichzeitig that dies auch der Staatsanwalt, nämlich weil ihm die Strafe zu niedrig bemessen dünkte. Das Reichsgericht verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Saarbrücker Strafkammer, diese aber hielt ihr früheres Urtheil bezüglich der Gefängnißstrafen aufrecht, erhöhte jedoch di Geldstrafen, während der Staatsanwalt 8 Monate und 12 Monat Gefängniß beantragt hatte.

— Schutzmann (zu einem Angler): „Wissen Sie denn nicht, daß es verboten ist, am Sonntag Fische zu fangen?" — Angler: „Wer sagt Ihnen denn, det ick Fische fange?"

Neuestes. (T. D.)

Köln, 10. Oktober. Gestern stürzte die Beckmannsche Spinnerei in Bocholt zusammen. Vierzig Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Militär traf aus Wesel mittels Extrazug zur Hilfe ein. Bis heute früh wurden zehn Todte und neun Verwundete geborgen, zwanzig Vermißte sind vermuthlich todt.

: Paris, 10. Oktober. Nach amtlicher Depesche aus Andriba vom 9. Oktober wurde Tananarivo (die Hauptstadt Madagaskars) am 30. September nach heftigem Kampfe besetzt. Der Friede mit den Hovas wurde am 1. Oktober unterzeichnet. General Metzinger ist zum Gouverneur Tananarivos ernannt. Die Regierung beglückwünschte telegraphisch General Duchesne und die Truppen. Duchesne wurde zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt.

Kopenhagen, 10. Oktober. Der hier eingetroffene Dampfer „Natier" aus Nordschild stieß bei der Insel Aaland mit dem Dampfer „Livonia" aus Leith zusammen. Livonia sank sofort, 13 Männer und eine Frau ertranken. 10 Mann, worunter der Kapitän vom „Natier", dessen Bug zerschmettert ist, wurden gerettet.

*** Konstantinopel, 10. Oktober. Zwei erfolglose Attentate gegen die Minister Kiamil und Said Pascha sind verübt worden. Einzelheiten werden streng geheim gehalten.**

§ **Petersburg,** 10. Oktober. Von den mit dem Flosse auf dem Flusse Oca untergegangenen 200 Fabrikarbeitern und Arbeiterinnen aus dem Dorfe Ozery sind bis jetzt 42 Leichen gefunden, darunter 25 weibliche.

Etwas von Selters- und Fachinger-Wasser.

Nachdem die Königl. Staatsregierung die weltberühmten Königl. Mineralbrunnen von Selters und Fachinger verpachtet hat, nimmt der Vertrieb dieser wichtigen und werthvollen Naturprodukte solche Größenverhältnisse an, daß wohl Veranlassung vorliegt, auch an dieser Stelle auf diesen bedeutenden Handels- und Verbrauchsartikel hinzuweisen. Das Wasser aus dem Königl. Mineralbrunnen zu Nieder-Selters ist jeder Familie bekannt. Zu bedauern ist nur das unter dem Namen Selterswasser Dutzende anderer minderwerthiger Brunnen auf den Markt gebracht und zu Täuschungen des Publikums benutzt werden. Durch die Bezeichnung „Königl. Selters" ist dem letzteren die Möglichkeit geboten, solchen Täuschungen zu entgehen. — Einen ungeahnten Umfang nimmt übrigens der Absatz des weit jüngeren Fachinger Brunnens an. Vermöge seiner vorzüglichen Eigenschaften als alkalisches Natronwasser, kann das Fachinger Mineralwasser nach den Analysen allererster Autoritäten nur mit den berühmten Wässern der Brunnen von Vichy und Bilin in Vergleich gebracht werden, übertrifft aber beide Brunnen durch seinen größeren Gehalt an Erdsalzen (Kalk, Magnesia ꝛc.). Die Generalvertretung dieses trefflichen Mineralwassers für Westpreußen hat die Firma A. Fast in Danzig übernommen. Im Uebrigen sei auf das diesbezügliche Inserat in der heutigen Nummer des „Geselligen" verwiesen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 11. Oktober: Veränderlich, windig, wärmer. — **Sonnabend, den 12.:** Abwechselnd, normale Temperatur. — **Sonntag, den 13.:** Wolkig mit Sonnenschein, kühl, Strichregen.

Niederschläge 9. Oktober früh bis 10. Oktober früh.

Station	mm	Station	mm
Graudenz	— mm	Gr. Schönwalde Wpr.	— mm
Mocker b. Thorn	— "	Neufahrwasser	— "
Stradem bei Dt. Eylau	— "	Gr. Rosainen/Neudörfchen	— "
Konitz	— "	Marienburg	— "
Pr. Stargard	— "	Gergehnen/Saalfeld Opr.	— "
Dirschau	— "	Bromberg	— "

Wetter-Depeschen vom 10. Oktober.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	758	SO.	3	bedeckt	+ 14
Neufahrwasser	751	S.	3	halb bed.	+ 13
Swinemünde	748	SSW.	4	bedeckt	+ 19
Hamburg	750	SW.	3	bedeckt	+ 12
Hannover	751	SSW.	2	bedeckt	+ 12
Berlin	751	W.	3	bedeckt	+ 13
Breslau	752	S.	3	bedeckt	+ 19
Haparanda	759	SO.	4	bedeckt	+ 7
Stockholm	751	SO.	4	bedeckt	+ 12
Kopenhagen	747	ONO.	1	Regen	+ 11
Wien	753	SSW.	2	halb bed.	+ 18
Petersburg	764	OSO.	4	wolkig	+ 6
Paris	753	SW.	2	bedeckt	+ 10
Aberdeen	752	NNW.	8	wolkig	+ 7
Yarmouth	—	—	—	—	—

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm ...

Danzig, 10. Oktober. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.)

Auftrieb: 19 Bullen, 13 Ochsen, 48 Kühe, 20 Kälber, 54 Schafe, 2 Ziegen, 266 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 25—30, Kälber 36—45, Schafe 22—25, Ziegen —, Schweine 31—36 Mk. Geschäftsgang: schleppend.

Danzig, 10. Oktober. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	10./10.	9./10.		10./10.	9./10.
Weizen: Ums. To.	100	150	**Gerste** gr. (660-700)	112	114
inl. hochb. u. weiß.	138	138	" kl. (625-660 Gr.)	95	95
inl. hellbunt	133	133	**Hafer** inl.	105	105
Trans. hochb. u. w.	107	107	**Erbsen** inl.	110	110
Transit hellb.	104	104	" Trans.	90	90
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl.	166	166
Oktbr.-Novbr.	139,00	138,50	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %)		
Trans. Okt.-Nov.	106,00	105,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	138	137	mit 50 Mk. Steuer	52,25	52,00
Roggen: inländ.	110	109,00	mit 30 Mk. Steuer	32,50	32,50
russ. poln. z. Trns.	76,00	76,00	**Tendenz:** Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.		
Term. Okt.-Nov.	110,00	109,50	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): fest.		
Trans. Okt.-Nov.	77,00	76,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	110	109			

Königsberg, 10. Oktober. **Spiritus-Depesche.**

(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)

Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 54,50 Brief, unkonting. Mk. 33,75 Geld.

Berlin, 10. Oktober. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	10./10.	9./10.		10./10.	9./10.
Weizen loco	132-143	132-143	4% Reichs-Anl.	104,50	104,20
Oktober	137,00	137,50	3½% " "	103,90	103,75
Mai	145,75	146,25	3% " "	99,90	100,10
Roggen loco	111-118	111-119	4% Pr. Cons.-A.	104,70	104,20
Oktober	113,75	114,25	3½% " "	104,00	103,90
Mai	122,00	122,50	3% " "	100,00	100,20
Hafer loco	112-148	112-148	3½ Wstpr. Pfdb.	101,60	101,50
Oktober	114,25	113,75	3% " "	97,20	97,25
Mai	118,75	118,00	3½% Ostpr. "	100,70	100,70
Spiritus:			3½% Pom. "	101,10	101,00
loco (70er)	34,30	34,30	3½% Pos. "	100,50	100,40
Oktober	37,30	37,60	Disk.-Com.-A.	232,10	232,20
Dezember	37,00	37,10	Laurahütte	156,60	157,00
Mai	38,00	38,10	Italien. Rente	89,60	89,50
Tendenz: Weizen matter,			Privat-Disk.	2¼%	2⅛%
Roggen matter, Hafer			Russische Noten	220,65	220,70
fest, Spiritus matt.			Tend. d. Fondb.	schwächer	fest

Man befrage den Hausarzt!



Königl. Fachingen.

Aus dem Königlichen Mineralbrunnen zu Fachingen.

Unter strengster Kontrolle der Königlichen Staatsregierung so gefüllt, wie das Wasser der Quelle entfliesst.

Das als erfrischendes und wohlschmeckendes Tafelgetränk längst beliebte

Fachinger Wasser

hat sich in den letzten Jahren durch seine erstaunlichen Erfolge ohne alle und jede Reklame schnell einen Weltruf erworben und wird von tausenden von Aerzten des In- und Auslandes zum eigenen Gebrauch bezogen.

Vorzügliches, sozusagen **spezifisches Mittel gegen Gicht** und **Diabetes (Zuckerharnruhr, Harngries, Nierensteine, akute** und **chronische Blasencatarrhe. Magen-** und **Darmkrankheiten.**

Zahlreiche uns fortgesetzt freiwillig zugehende Anerkennungsschreiben aus ärztlichen Kreisen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Nachstehend geben wir einige Auszüge aus solchen Zuschriften der letzten Monate, welche von bekannten Universitäts-Professoren und hervorragenden Praktikern herrühren.

Als langjähriger Verehrer und Konsument des Fachinger Wassers, das auf meiner Universitäts-Klinik sowohl wie in der Privat-Praxis sehr viel von mir verordnet wird, ersuche ich Sie, zum Selbstgebrauch mir baldgefälligst 50 Flaschen zugehen zu lassen.
Geheimrath N. N., Direktor der Universitäts-Klinik.

Das Fachinger Wasser verordne ich nicht nur bei akuten und chronischen Nierenleiden, sondern auch bei allen Schleimhaut-Katarrhen der Luft- und Verdauungsorgane mit bestem Erfolge und bitte, mir 50 Flaschen umgehend zuzusenden. Dr. N. N., prakt. Arzt.

Durch Hilfe Ihres Fachinger Mineralbrunnens bin ich über eine Verschlimmerung meines Krankheitszustandes — Harnsäure-Niederschläge im Urin unter Bildung von Harngries — glücklich hinweggekommen und haben sich gleichzeitig meine rheumatischen Beschwerden sehr gebessert. Ich möchte jedoch zur Vollendung meiner Kur das Wasser nicht entbehren und bitte, mir wieder 50 Gefäße Fachinger zukommen zu lassen.
Medizinalrath Dr. N. N.

Da mir Ihr Fachinger Wasser den Winter über so vorzügliche Dienste geleistet hat, ich aber bei dem gänzlichen Aussetzen desselben einen Rückfall noch immer besorgen muß, ersuche ich Sie, mir jetzt wieder 50 Gefäße zukommen zu lassen.
Medizinalrath Dr. N. N., Kreisarzt.

Ich habe das Fachinger Wasser bei Behandlung von Nierenleiden, sowie Katarrhen der Blase und der Luftwege sehr schätzen gelernt. Dr. N. N., prakt. Arzt.

Es macht mir Vergnügen Ihnen mittheilen zu können, daß das Fachinger Wasser mir persönlich die besten Dienste leistet und ich häufig Gelegenheit nehme, dasselbe zu verordnen.
Dr. N. N., prakt. Arzt.

Ich trinke aus sanitären Gründen seit Jahren überhaupt kein anderes Wasser und empfehle von kohlensäurehaltigen Wassern aus Ueberzeugung und Erfahrung nur dieses. Ich ziehe den ausschließlichen Gebrauch dieses vollkommen zweifelfreien Mineralwassers namentlich da, wo Typhus, Ruhr oder Malaria regelmäßig vorkommen, jedem anderen Getränk vor.
Dr. N. N., Oberstabsarzt und Garnisonarzt.

Schon seit längerer Zeit verschreibe ich im gegebenen Falle meinen Patienten Fachinger, und im letzten Jahre habe ich sogar selbst viel davon getrunken.
Dr. N. N., prakt. Arzt.

Der Gebrauch der genannten Quelle hat mir bei meinem Leiden sehr gute Dienste gethan, sodaß ich von fernerem Gebrauche gleich fortschreitend günstigen Einfluß mir erhoffe.
Dr. N. N., prakt. Arzt.

Ich bin mit dem Fachinger Wasser, das ich in geeigneten Fällen empfehle, außerordentlich zufrieden.
Dr. N. N., prakt. Arzt.

Ich gebrauche gegen meine Harnsäure-Diathese das Fachinger Wasser mit gutem Erfolge. Da ich auf lange Zeit noch von diesem Wasser trinken muß, so bitte ich, mir gefälligst 100 Flaschen für meinen eigenen Gebrauch überlassen zu wollen.
Dr. N. N., prakt. Arzt.

Das Wasser habe ich mit ausgezeichnetem Erfolge gegen Magen- und Darmkatarrh gebraucht.
Dr. N. N., Stabsarzt.

Käuflich zu haben in fast allen **Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Droguen-** und **Delikatessen-Geschäften** sowie in **Hotels und Konditoreien.**
Die Preise für die 3/4 L-Flasche sind festgesetzt auf Mark 0,35 exkl. Glas für die Stadt Danzig, Mark 0,40 exkl. Glas für die Provinz.
Wegen des Bezuges dieses Wassers beliebe man sich lediglich zu wenden an unsere **General-Vertretung für Westpreußen** die Firma [3633]

A. Fast, Danzig,

Telephon Nr. 139,

Langenmarkt 33|34, Langgasse 4. Zoppot, Seestr. 49.

Buchführung lehrt jederzeit Herren u. Damen mit Erfolg. Dankschreib. u. Referenz. zu Diensten.
Ernst Klose, Graudenz, Getreidemarkt 7.

[4293] **Heute Freitag Abend**

frische Blut- und Leberwurst mit Wurstsuppe.

Köppel, Deutsches Haus.

Meine **Wohnung** befindet sich jetzt

Oberthornerstraße 11, part.

neben dem Geschäftslokal des Herrn Klempnermeister Thiel. [4291]

Emilie Wittig, Modistin.

Als Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause **A. H.,** Tabakstraße 23, Hof 1 Treppe. [4281]

[4166] Als **Wasch- u. Glanzplätterin** in u. außer dem Hause empfiehlt sich Emma Krause, Festungsstr. 23, II.

Wichtig

für Maschinenbesitzer:

- **Haar-Treibriemen,**
- **Baumwoll-Treibriemen,**
- **Kernleder-Riemen,**
- **Maschinen-Oele,**
- Consistente **Maschinenfette,**
- **Hanf- u. Gummischläuche,**
- Armaturen, Schmierbüchsen,
- Gummi- u. Asbest-Packungen,
- **Lokomobil-Decken,**
- **Dreschmaschinen-Decken,**
- **Rapspläne,** [9283]
- Kieselguhr-Wärmeschutzmasse zur Bekleidung von Dampfkesseln und Röhren empfehlen

Hodam & Ressler

Danzig.

[4290] Ein **wenig gebrauchtes**

Salon-Pianino

ist **billig** zu verkaufen.

Oscar Kauffmann,
Pianoforte-Magazin.

Meyers gr. Lexikon

n. Aufl., 17 Bde., Umständehalber für den billigen Preis von 100 Mk. bei sofortiger Baarzahlung zu verkaufen. Gefl. Offert. werd. unt. Nr. 4302 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

[4085] Eine große **Kinderbadewanne** aus Zink, ein **eiserner Ofen** und ein **Kinderbettgestell mit Matratze** billig zu verkaufen.
Marienwerderstr. 4, 1 Treppe.

Eiserne Oefen

jeder Art.

Spezialität:

Lönholdt-, Lange und **Irische**

Dauerbrandöfen.

Gas-, Koch- und Heiz-Apparate.

Kochherde.

Marmor- und Majolika-Kamine

Ofenvorsetzer, Ofenutensilien etc.

empfehlen zu billigsten Preisen

Emil Wille & Comp.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers.
Berlin SW., Kochstr. 72. [1365]

Rheinisches Thomasschlackenmehl

Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat

Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Direct aus dem Gebirge

stammt meine

Specialität



Schl. Gebirgshalbleinen
74 cm breit f. 13 M., 80 cm breit 14 M., meine

Schl. Gebirgsreinleinen
76 cm breit für 16 M., 82 cm breit für 17 M., das Schock 33 1/3 Meter bis zu den feinsten Qual.

Viele Anerkennungs-Schreiben.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Barchend etc. etc. franco.**

J. GRUBER,
Ober-Glogau i. Schl.

[4242] **Ein fast neuer**

Militärpaletot

billig zu verkaufen.
Unterthornerstraße 10, 1 r.

Milchhalle Gruppe-Michelau

2 Schuhmacherstr. 2
Filiale 9 Grabenstr. 9.

Heute treffen ein die ersten **frischen Gänselebern,** à Pfd. 1 Mk. Bestellung auf **Winter-Kartoffeln, hochfeine Sorten,** hierselbst erbeten. **Aepfel,** à Pfd. 10 Pf., **Aal in Gelée, sauren Kumst,** 2 Pfd. 15 Pf., **Dillgurken,** St. 5 Pf., **feine Käse.**

[4289] Hochachtend **A. Tönjes.**

Frankf. Brühwürstchen
Dresdner Appetitwürstchen
Apoldaer Trüffelleberwurst
Gothaer u. Braunschweiger Cervelatwurst
Chemnitzer Hausmacher Leberwurst per Pfd. 1,10 Mk.
Pommersche Gänsebrüste
Kiel. Bücklinge u. Sprotten

offeriren stets frisch [4235]

F. A. Gaebel Söhne.

Szpitter's Hôtel Lessen.

Sonnabend, den 12. Oktober cr.

Großes Extra-Konzert

von der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Schwerin und des **schwarzen amerikanischen Piston-Virtuosen Herrn Brown.**

Anfang 1/2 8 Uhr. **Eintrittspreis 75 Pfg.**

Nach dem Konzert Tanz.

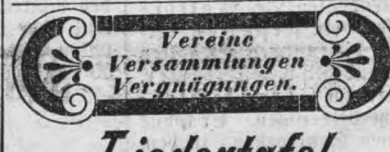
Um zahlreichen Besuch bitten [4134]

Szpitter. **Nolte.**

Rehrücken, Rehkeulen, Hasen, Krametsvögel

empfehlen stets frisch [4236]

F. A. Gaebel Söhne.



Liedertafel.

Freitag, den 11. Oktober cr.,
[4287] Abends 8 Uhr
Gesangsprobe
Orientreise-Schilderung. K.

Krieger-Verein Graudenz.

[4295] **Sonntag, den 13. d. Mts.,** um 6 1/2 Uhr: Patriotische Feier zur Erinnerung an Kaiser Friedrich III.

Von 5 Uhr ab Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder, von 7 Uhr ab Tanz.

Vaterländischer Frauen-Verein.

[4254] Zur Ergänzung des Vorstandes durch 4 Mitglieder wird eine

Außerordl. Generalversammlung

auf

Montag, den 14. Oktober

4 Uhr Nachmittags

in das Haus unseres Schriftführers, **Tabakstraße 14, 1 Treppe,** berufen, wozu unsere Mitglieder dringend eingeladen werden.

A. Polski,
stellvertretende Vorsitzende.

Zimchas Thora-Kränzchen

verbunden mit **Theater u. humorist. Vorträgen** findet bestimmt am Sonnabend, den 12. Oktober, Abends 8 Uhr, im Schützenhause statt.

Familie 2 Mark, einzelne Herren 1 Mark. [4230]

Drei Kronen.

Sonnabend, den 12. Oktober

Kutscher- u. Hausmänner-Ball

wozu alle nebst Familie freundlichst eingeladen werden.

Entree 75 Pfg.

Der Vorstand.

M. Doran's Restaurant

Heute, Donnerstag, d. 10. d. M.,
Abends 9 Uhr

Großes Enten-Ausschieben

auf dem **Billard**

mit **Prämien-Austheilung** wozu ergebenst einladet. **Max Doran.**

NB. Daselbst sind **2 Blitzbrenner-Lampen** zu verkaufen. [4301]

M. Doran's Restaurant

Heute Rinderfleck.

[4187] In Kehrwalde bei Morroschin wird von sofort ein

Kastrirer

gesucht.

Danziger Stadt-Theater.

Direktion: **Heinrich Rosé.**

Freitag, den 11. Oktober 1895: **Lohengrin.** Romant. Oper v. R. Wagner.
Sonnabend, den 12. Oktober 1895: Bei ermäßigten Preisen: **Wilhelm Tell.** Drama von Schiller.

Der Stadtauflage der heutigen Nummer liegt von der Buch-, Kunst- und Papierhandlung **Arnold Kriedte** über empfehlenswerthe Werke, welche in keiner Familie fehlen sollten, ein **Prospekt** bei, welcher ganz besonderer Beachtung empfohlen wird.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 239.

Graudenz, Freitag] [11. Oktober 1895.

*** Zur Abänderung der Strafprozeß-Ordnung.**

Die in der letzten Reichstagssession nicht zur Erledigung gekommene Novelle zur Strafprozeßordnung, deren Wiederaufnahme aber in der nächsten mit Sicherheit zu erwarten ist, verlangt einschneidende Veränderungen der auf die Strafkammern und Schöffengerichte bezüglichen Bestimmungen, läßt aber die dritte Kategorie unserer Kriminalgerichte, die Schwurgerichte im Wesentlichen unverändert bestehen, obgleich sie die Erwartungen, die man von ihnen ursprünglich hegte, nicht in vollem Maaße erfüllt haben. Manche Vorkommnisse, auch in jüngster Zeit, haben die Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße auf ihnen anklebende nicht abzuleugnende Mängel gelenkt und es muß sich die Frage aufdrängen, ob der jetzige Zwiespalt in den verschiedenen Arten unseres Strafprozesses auf einer inneren Nothwendigkeit beruht oder ob es nicht richtiger wäre, an die Stelle der Strafkammern und der Schwurgerichte ebenfalls größere Schöffengerichte zu setzen, und damit die jetzt fehlende Einheitlichkeit zu schaffen. Es ist schwer ersichtlich, warum man Uebertretungen und leichtere Vergehen einerseits und andererseits die schwersten Verbrechen durch wenn auch wesentlich von einander verschiedene Landgerichte, und die dazwischen liegenden Strafthaten durch ausschließlich mit Berufsrichtern besetzte Gerichte aburtheilen läßt.

Das vor etwa 50 Jahren unabweislich hervortretende Verlangen nach einer Betheiligung des Laienelements an der Rechtsprechung in Strafsachen, wie sie dem altgermanischen Strafprozesse eigenthümlich gewesen, beruhte hauptsächlich auf dem Mißtrauen gegen den geheimen schriftlichen Inquisitionsprozeß und gegen die mit ihm nothwendig zusammenhängende Beweistheorie. Man ging aber zu weit, wenn man die Vorzüge, welche die öffentliche mündliche Verhandlung vor dem erkennenden Richter hat, als den Schwurgerichten vorzugsweise innewohnend ansah, da sie ja auch für die mit nur gelehrten Richtern besetzten, damals gleichzeitig neu gebildeten Kriminalgerichte zutrafen, bei denen ebenso wie bei den Schwurgerichten mit dem Fortfall der alten Beweistheorie der Richter nur nach der aus der mündlichen Verhandlung gewonnenen Ueberzeugung sein Urtheil fällte. Von diesem Gesichtspunkte allein aus hätte man die Schwurgerichte daher überhaupt entbehren können. Nebenbei aber trug zu dem Verlangen nach ihnen in jener politisch aufgeregten Zeit wesentlich auch der Wunsch mit bei, die Strafthaten mit politischem Hintergrund ihrer Kompetenz zu unterwerfen, über die Bedenken, die gerade hierbei gegen sie sprechen, sah man hinweg. Ihre ursprünglich viel weiter als jetzt gehende, dann aber mehr und mehr eingeschränkte Zuständigkeit zeigt deutlich, daß die anfänglich für sie bestehende Begeisterung immer mehr einer unbefangenen Würdigung gewichen ist.

Bei ihrer Einführung griff man bei dem Mangel an derartigen deutschen Gerichten, die man organisch auszugestalten vermocht hätte, auf die in Frankreich und England bestehenden Geschworenengerichte zurück, lehnte sich dabei aber mehr an die französischen an, die bereits in denjenigen preußischen Landestheilen, in welchen noch französisches Recht galt, bestanden. Der Umstand, daß in Folge dessen der Geschworene verbunden ist, sein Ja oder Nein über ganz bestimmt formulirte rein thatsächliche Fragen abzugeben, und die damit verbundene Gewißheit, daß er mit der Bejahung der Frage den Angeklagten der Strafe überliefert, auch wenn dessen That nach seinem Rechtsbewußtsein nicht strafwürdig oder mindestens entschuldbar erscheint, verleitet ihn oft ein „Nein" auszusprechen, wo er hätte „Ja" sagen müssen, wenn er sich streng an seine Anweisung gehalten hätte. Das lebendige Rechtsgefühl lehnt sich gegen den ihm auferlegten gesetzlichen Zwang auf, und daß hier ein wunder Punkt der Schwurgerichte vorhanden ist, wird nicht zu bestreiten sein.

Die Trennung der Thatfrage von der Schuldfrage und der Urtheilssprechung bei den Schwurgerichten ist eine künstlich geschaffene, durch keine innere Nothwendigkeit begründete, es läßt sich vielmehr ein gerechtes Urtheil nur finden, wenn der das Gesetz anwendende und die Strafe abmessende Richter auch selbstständig die die Strafthat bildenden thatsächlichen Umstände in seine Erwägung zieht, wenn er das Urtheil aus seiner eigenen Auffassung der Letztern heraus bildet und nicht an die thatsächliche Feststellung Anderer gebunden ist.

Schon rein äußerliche Momente lassen die jetzige Theilung des Gerichts in die Richter- und Geschworenenbank unnatürlich und störend erscheinen. Die Umständlichkeit der sich täglich wiederholenden Bildung der Letzteren durch die Ausloosung und Erklärung des Staatsanwalts und des Angeklagten über Annahme oder Ablehnung wirkt ermüdend und zeitraubend, nicht minder aber die doppelte, von einander unabhängige Berathung und Beschlußfassung der Geschworenen und des Richterkollegiums. Daß der große persönliche Apparat, den die Schwurgerichte erfordern, die für die Einberufenen damit verknüpften Opfer an Zeit und Geld nicht gerade dazu beitragen, sie in Laienkreisen beliebt zu machen, mag noch nebenher erwähnt werden, wenn diesem Umstande auch keine besondere prinzipielle Bedeutung beigemessen werden soll. Auch in den Kreisen der Juristen erfreuen sie sich wohl keiner besonderen Anerkennung.

Gegen die abgesonderte Berathung der Geschworenen spricht noch besonders der Umstand, daß denselben häufig die wünschenswerthe Gründlichkeit mangelt, wie wohl mancher beobachtet hat, der selbst als Geschworener thätig gewesen. Viele von den Geschworenen sind nicht daran gewöhnt, lange dauernden, verwickelten und ermüdenden Verhandlungen mit der erforderlichen Aufmerksamkeit zu folgen und sich daraus ein eigenes festes Urtheil zu bilden. Sie suchen daher vielfach ein solches aus den Plaidoyers des Staatsanwalts und des Vertheidigers zu gewinnen und früher besonders war das Resümee des Vorsitzenden, welches noch einmal am Schluß ein kritisches Bild der gesammten Verhandlungen entrollte, für viele ausschlaggebend; und das wird auch in Zukunft wieder der Fall sein, wenn jenes Resümee wiederhergestellt wird, wie es der Entwurf der Novelle beabsichtigt.

Daß auch dem gewählten Obmann öfter die erforderliche Gewandheit zur Leitung der Berathung fehlt, hat mitunter eine nicht genügende Würdigung der Thatsachen und Beweismomente zur Folge, und diese Mängel kommen dann in der öffentlichen Verhandlung dadurch zum Ausdruck, daß die Geschworenen wegen formell unrichtiger Beantwortung der ihnen gestellten Fragen, namentlich, wenn dieselben in viele Nebenfragen zerfallen, oder auch weil ihr Spruch undeutlich, unvollständig oder sich widersprechend ist, zu nochmaliger Berathung zurückgeschickt werden müssen. Derartige Vorkommnisse befestigen nicht gerade das Ansehen der Geschworenen, noch weniger aber trägt dazu das Recht des Gerichtshofs bei, den Spruch der Geschworenen zu kassiren, wenn er der Ansicht ist, daß sie sich in der Hauptsache zum Nachtheil des Angeklagten geirrt haben.

Die Aufnahme dieser Bestimmung in das Gesetz zeigt, daß der Gesetzgeber selbst ein gewisses Mißtrauen dem Geschworenengericht gegenüber gehabt hat. Daß der in Rede stehende Beschluß des Gerichtshofs einstimmig gefaßt sein muß, ändert an dem Uebelstande prinzipiell nichts, wenn es ihn auch seltener hervortreten lassen wird.

Alle diese Mißstände werden bei den Schöffengerichten vermieden, ihr Hauptvorzug vor dem Schwurgerichte aber liegt darin, daß sowohl über die Thatsache, als auch über die Anwendung des Strafgesetzes in gemeinsamem Zusammenwirken der Berufsrichter und der Schöffen entschieden wird. Es giebt das einmal die Gewähr einer gründlichen und sachgemäßeren Erörterung der ersteren unter dem Vorsitz eines juristisch gebildeten, zur Leitung der Verhandlungen durch lange Uebung befähigten Beamten, dann aber auch vor Allem die Möglichkeit eines Ausgleichs und einer Ergänzung zwischen den juristischen und den im Volke lebenden Rechtsanschauungen, die oft namentlich auch bezüglich des Strafmaßes sehr erheblich von einander abweichen. Eine Majorisirung der Berufsrichter durch die an Zahl überwiegenden Schöffen wird bei größeren Schöffengerichten ebenso wenig wie bei den jetzigen zu befürchten sein; dem steht das geistige Uebergewicht entgegen, welches die rechtsgelehrten und geschäftskundigen Richter naturgemäß haben und immer behalten werden.

Es würde gewiß nicht zum Nachtheil der Strafrechtspflege gereichen, wenn die jetzigen Schwurgerichte und Strafkammern durch größere Schöffengerichte ersetzt würden. Einer Ueberbürdung der letzteren könnte leicht dadurch vorgebeugt werden, daß die Zuständigkeit der jetzigen noch weiter ausgedehnt würde, als es der Entwurf der Novelle beabsichtigt, namentlich da, wo dieselbe durch die Höhe des Objekts bedingt ist. Ihre damit erhöhte Bedeutung würde zugleich eine angemessenere Besetzung der Amtsanwaltsstellen durch Juristen ermöglichen, und damit den Mängeln, die bei der jetzigen Besetzung diesem Institute nothwendiger Weise anhaften müssen, abgeholfen werden. Die Anklagebehörde käme dann auch bei ihnen zu der ihr gebührenden Bedeutung dem vorsitzenden Richter gegenüber, der den jetzigen Amtsanwälten an juristischer und wissenschaftlicher Bildung gewöhnlich überlegen ist, während bei den Verhandlungen ebenso schwierige Rechts- und prozessualische Fragen zur Enscheidung kommen können, wie bei den größeren Kriminalgerichten. Dieses Mißverhältniß drückt die Stellung der Anklage z. Z. auf ein Niveau herab, welches ihrer prinzipiellen Bedeutung wohl nicht recht entspricht.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Oktober.

— Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen hat den Quittungskarten-Ausgabe- und Aufrechnungsstellen für die Behandlung der bis zum Schlusse dieses Jahres umzutauschenden Quittungskarten aus dem Jahre 1892 Folgendes zur Vermeidung späterer Gesuche um Berichtigungen zur Beachtung empfohlen: Bis zum Schlusse des Jahres 1895 sind umzutauschen: 1. alle Quittungskarten, welche im Jahre 1892 ausgestellt sind, 2. diejenigen Quittungskarten, welche zwar später ausgestellt, aber bis zu einem im Jahre 1892 liegenden Zeitpunkte als gültig zurückdatirt sind. Die Quittungskarten werden ungültig, wenn sie nicht bis zum Schlusse des Jahres 1895 zum Umtausch eingereicht sind. Die Versicherungsanstalt kann jedoch auf Antrag des Versicherten die fortdauernde Gültigkeit der Karten anerkennen, wenn die Annahme begründet ist, daß der Versicherte ohne sein Verschulden den rechtzeitigen Umtausch versäumt hat.

— Der Vorsitzende des Komitees des westpreußischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, Herr Oberpräsident v. Goßler, hat die Komitee-Mitglieder zu einer Sitzung auf den 14. d. Mts. eingeladen. Zur Berathung sollen gelangen: Gewährung von Beihilfen an zwei Vaterländische Frauenvereine in der Provinz für die Erbauung von Spielschulen, deren Räume im Mobilmachungsfalle dem Rothen Kreuz zur Verfügung gestellt werden sollen. Aufnahme eines Mitgliedes in das Provinzial-Komitee. Vorschläge des Komiteemitgliedes, Generalarzt a. D. Dr. Boretius, betr. Förderung der Organisation von Krankentransport-Vorrichtungen auf den Hauptwasserstraßen der Provinz. Mittheilung über bemerkenswerthe Fortschritte in der Förderung der Vereinszwecke seit der letzten Generalversammlung.

— Die Frage, wer als Fabrikant, und wer als Handwerker zu betrachten sei, ist jetzt vom Reichsgericht beantwortet worden. Bis jetzt wurde eine Arbeitsstätte, in der 10 Arbeiter und mehr beschäftigt sind, als Fabrik betrachtet. und danach wurden die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes zur Anwendung gebracht. Diese Ansicht ist falsch, da die Anzahl der Arbeiter immer noch nicht auf einen Fabrikbetrieb schließen läßt. Auch die Auffassung, für fabrikmäßige Arbeit die Benutzung der Maschine als entscheidendes oder nur mitentscheidendes Kennzeichen hinzustellen, ist nicht stichhaltig, da niemals die Grenze zwischen Maschine und Werkzeug festgestellt werden kann und selbst die Einfügung des Motors in den Betrieb nicht für das Endergebniß, das Fabrikat, maßgebend ist. Das Reichsgericht hat daher einen anderen Grundsatz festgestellt, und dieser ist die Arbeitstheilung: Arbeitet der produzirende Arbeiter allein an der Fertigstellung des Werkes, so ist er ein Handwerker. Arbeiten jedoch mehrere Arbeiter an der Fertigstellung — jeder nur an einem Theile des Fabrikats — so ist das eine „Fabrikthätigkeit".

— Die Pfarrstelle in Szittkehmen soll zum 1. März n. Js. besetzt werden. Mit der Stelle ist ein Einkommen von etwa 6000 Mk. verbunden. Die Bewerber müssen der littauischen Sprache mächtig sein und eine Dienstzeit von 10 Jahren nachweisen können.

— Der Landgerichtsrath Rüter in Tilsit ist zum Oberlandesgerichtsrath in Königsberg ernannt.

— Dem Realgymnasiallehrer Fabisz in Posen ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— Der Gefangenenaufseher Koerth in Rosenberg ist als Gerichtsdiener und Gefangenaufseher an das Amtsgericht in Christburg versetzt.

♂ **Riesenburg**, 9. Oktober. Am Montag wurde in unmittelbarer Nähe des Dorfes Wachsmuth, mit dem Gesicht im Grase liegend, ein Mann Namens Majewski, der zuletzt in Seeberg als Rübenarbeiter beschäftigt gewesen war, todt aufgefunden. Anfangs wurde angenommen, daß ein Verbrechen vorliege. Eine Gerichtskommission, die sich gestern nach Wachsmuth begab, fand jedoch keine Anhaltspunkte für einen verübten Todtschlag. Es liegt vielmehr die Vermuthung nahe, daß der Mann, der Tags vorher tüchtig getrunken haben soll, auf dem Heimwege niedergefallen und mit dem Gesicht, im Grase liegend, erstickt ist.

8 **Neumark**, 9. Oktober. Heute ertönte wieder die Feuerglocke. In Marczenfitz stand das Wohnhaus des Besitzers Herrn Gurowski in Flammen. Durch das energische Eingreifen unserer Feuerwehr wurde eine große Gefahr von dem Dorfe abgewendet, denn es wehte ein heftiger Nordostwind und die Gebäude stehen im Dorfe sehr enge zusammen.

* **Kreis Karthaus**, 8. Oktober. Der Provinzialrath hat seine Genehmigung dazu ertheilt, daß der hier im Herbste abgehaltene Schweinemarkt in Zukunft in einen Vieh- und Krammarkt umgewandelt werde. Dadurch wird einem dringenden Bedürfniß unseres Ortes, sowie der ganzen Umgegend abgeholfen. Der Markt ist auf den 6. November festgesetzt.

♂ **Zoppot**, 9. Oktober. Wie schon telegraphisch berichtet starb gestern Abend plötzlich der Mühlenbesitzer Herr Frantzius-Karlikau im 60. Lebensjahre. Als Mitglied der Badedirektion und der Kommunalverwaltung, als Vorsitzender des Westpreußischen Müllerverbandes hat sich der Verstorbene große Verdienste erworben. Für seine Arbeiter und Angestellten sorgte er wie ein Vater. Nie durfte ein Bittender von seiner Thür gewiesen werden. Sein Andenken wird in Zoppot, an dessen großartiger Entwickelung er den verdienstlichsten Antheil hatte, in hohen Ehren gehalten werden.

* **Putzig**, 8. Oktober. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in Tupadel in die neu erbaute Schule, zündete aber nicht, doch wurden mehrere Sachen des Lehrers, welcher gerade an diesem Tage das neue Gebäude bezogen hatte, zertrümmert. — Von Sonntag Mittag bis Montag Abend fiel hier eine enorme Menge Regen. Es wurden 24,8 Millimeter Regen gemessen.

* **Tiegenhof**, 9. Oktober. Am 7. d. M. erhängte sich ein Rübenunternehmer in Orloff; doch wurde er von Angehörigen noch rechtzeitig abgeschnitten und wieder ins Leben zurückgerufen.

§ **Tiegenhof**, 8. Oktober. Der Rentier Stein in Fürstenau hat dem Gemeindekirchenrathe für eine Begräbnißstätte auf dem Kirchhofe 1000 Mk. überwiesen.

± **Neustadt**, 9. Oktober. Der Direktor der hiesigen Provinzial-Irren-Anstalt, Medizinalrath Dr. Krömer, hat nach 11jähriger Wirksamkeit unsere Stadt verlassen, um die Leitung der Anstalt in Konradstein zu übernehmen. In nächster Zeit wird auch der Anstaltsarzt Dr. Braune dorthin übersiedeln. Herr Dr. Krömer, bisher Vorsitzender des hiesigen Turnvereins, wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Neustadt, 9. Oktober. Am 5. November wird hier eine Wahlkreis-Versammlung des Bundes der Landwirthe für die Kreise Neustadt, Putzig und Karthaus stattfinden, an welcher sich der Provinzialvorsitzende, Herr v. Puttkamer-Plauth betheiligen wird.

Neustadt, 8. Oktober. Hier ist ein polnisch-katholischer Volksverein gegründet worden.

♗ **Elbing**, 9. Oktober. Auf Anordnung des Konsistoriums werden die Konfirmandenstunden von jetzt ab in unserer Stadt allgemein am Dienstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr abgehalten.

Elbing, 9. Oktober. Bei unserer städtischen Sparkasse wird am 1. Januar 1896 eine neue Buchführung, das sogenannte Staffelsystem, eingeführt, welche die große Anzahl schwerer und unhandlicher Kontobücher entbehrlich macht und den ganzen Geschäftsgang erheblich erleichtern soll. Das Staffelsystem ist bereits seit Jahren bei vielen größeren Sparkassen, u. a. auch bei der hiesigen Kreissparkasse eingeführt. — Die neuerbaute Käserei in Kl. Mausdorf ist schon verpachtet worden. Der Pächter zahlt 8 Pf. pro Liter Milch und 1200 Mk. jährliche Pacht.

Königsberg, 8. Oktober. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurden die ausscheidenden Stadträthe Leo Michelly, v. Esmarch und Gerschmann einstimmig wiedergewählt. An Stelle des Herrn Stadtrath Hahn, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, wurde Herr Postbaurath a. D. Röhring gewählt. Die Wahl für Herrn Stadtrath Eichholz wird, da Herr E. eine eventl. Wiederwahl abgelehnt hat, in der nächsten Stadtverordnetenversammlung vollzogen werden. Es wurde dann beschlossen, den Preis für die Benutzung der eletkrischen Zentrale für Kraft- wie Beleuchtungszwecke herabzusetzen. Man hofft, daß durch Verbilligung des elekrischen Stromes neue Konsumenten den Anschluß begehren werden.

♈ **Aus dem Kreise Osterode**, 9. Oktober. In der vorgestrigen Zwangsversteigerung wurde das Rittergut Rauschken von einem Berliner Herrn für mehr als 300000 Mk. erstanden. Das Gut hat eine Gesammtgröße von 877 Hektar. — In der Nähe von G. hatten zwei Jungen auf dem Felde ein Feuer aus dürrem Kartoffelkraut angezündet und vergnügten sich nun damit, über das Feuer zu springen. Plötzlich fiel der eine und stürzte mit dem Gesichte mitten in das Feuer. Der Schreck übermannte ihn so, daß er einige Zeit liegen blieb und die gräßlichsten Brandwunden im Gesicht davontrug. — Die Ruhr greift in Gilgenburg immer weiter um sich, so daß jetzt das Trinken des Wassers aus den anscheinend verseuchten Seeen verboten ist.

♀ **Mohrungen**, 9. Oktober. In der General-Versammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde Lehrer Jordan zum Brandmeister, Kaufmann Marquardt zum Stellvertreter und Lehrer Schmidtke zum Schriftführer und Kassierer gewählt. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 381,88 Mk., eine Ausgabe von 336,70 Mk. Die Wehr besteht 12 Jahre und zählt 43 aktive Mitglieder, welche von der Stadt gegen Unfall versichert sind. Zu Abtheilungsführern wurden gewählt: Buchdruckereibesitzer Richter, Barbier Portner, Maler Marx, Schneidermeister Frischmuth, Bäckermeister Rohde und Gerbermeister Weinert.

* **Bischofsburg**, 8. Oktober. Gestern Nachmittag traf, vom Herrn Grafen von Mirbach in Sorquitten kommend, der Herr Oberpräsident, Graf Bismarck, hier ein, ließ sich durch Herrn Landrath v. Perbandt in dem neu erbauten Kreishause die städtischen und Kreisbeamten vorstellen und unterhielt sich mit ihnen über die Einrichtungen und die Verwaltung des

Kreises. Im Hotel Hauer, wo er für kurze Zeit eingekehrt war, hielt er auf den ihm bekannten, zufällig seinen Geburtstag feiernden praktischen Arzt, Herrn Dr. v. Zelasinski, eine Rede, indem er ihm alles Gute, viel Ruhm und Ehren wünschte. Herr v. Z. ist nämlich ein bedeutender Klavierspieler und Komponist; u. a. hat er das Gedicht „Für Dich“ unserer Landsmännin Johanna Ambrosius komponirt.

M **Gerdauen**, 8. Oktober. Auf dem heutigen Markt kaufte die Remontekommission 19 Pferde. Vorgestellt wurde eine große Anzahl von Pferden, sowohl von Händlern, als auch von Besitzern. Der höchste Preis betrug 1200 Mark.

⋀ **Aus dem Kreise Ragnit**, 9. Oktober. Auf dem Bahnübergange bei Czupper blieb vorgestern ein mit Brettern und anderem Holzwerk schwer beladenes Fuhrwerk liegen. Alle Anstrengungen des Kutschers und eines Gärtners, von der Stelle loszukommen, blieben ohne Erfolg. Während ihrer Bemühungen hörten die beiden Männer das Heranbrausen des Zuges aus der Richtung Tilsit. Schnell entschlossen lief der Gärtner dem Zuge entgegen und schrie aus Leibeskräften, man möge halten, weil der Wagen auf dem Geleise stehe, doch vergeblich, denn der Lokomotivführer konnte den Ruf nicht vernehmen. Die Maschine stieß mit voller Fahrgeschwindigkeit auf den Wagen, diesen sammt der Ladung zertrümmernd. Etwa 300 Schritte von der Unglücksstelle hielt der Zug und konnte nach kurzer Unterbrechung seine Fahrt fortsetzen, obwohl die Maschine auch gelitten hatte. Weiteres Unheil ist aus dem Zusammenstoß glücklicherweise nicht entstanden.

* **Passenheim**, 9. Oktober. In der Nacht vom 7. zum 8. sind die Wirthschaftsgebäude der Besitzer Czerlitzka und Klimmeck in Gonschorowen niedergebrant; ersterer hat noch etwas Inventar gerettet, dagegen ist dem Klimmeck sämmtliches todtes und lebendes Inventar sowie Getreide und Futter verbrannt.

Bromberg, 9. Oktober. Die Polizeiverwaltung erläßt folgende Bekanntmachung: Es haben hier die Veranstaltungen von Theateraufführungen durch Vereine überhand genommen, zu denen Jedermann gegen Erlegung eines Eintrittsgeldes zugelassen wird. Da dergleichen Theatervorstellungen als öffentlich anzusehen sind, bedürfen sie stets einer besonderen polizeilichen Erlaubniß. Die Vereinsvorstände werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß Theatervorstellungen, zu denen jeder gegen Erlegung eines Eintrittsgeldes zugelassen wird, für die Zukunft nur in den seltensten Fällen gestattet werden.

Posen, 8. Oktober. Vor der Strafkammer wurde dieser Tage gegen den Arbeiter Valentin Koscielniak aus Kurnik wegen Sachbeschädigung, Bedrohung und Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte war wegen dieser drei Strafthaten vom Schöffengericht verurtheilt worden, hatte aber Berufung eingelegt. K. giebt folgende Schilderung des Sachverhalts: Die Tagelöhnerin Sz. in Kurnik sei eine Hexe. Sie habe seine Ehefrau derartig verhext, daß diese theilweise gelähmt sei. Er habe nun in Erfahrung gebracht, daß, wenn man einer Hexe etwas wegnehme und verbrenne, die Verhexte genese. Am 26. Mai habe er der Sz. die Haube vom Kopfe gerissen und verbrannt. Als die Sz. ihn deshalb ausgeschimpft habe, habe er zu ihr gesagt, wenn sie ihn etwa auch behexen würde, würde er sie todtschlagen. Durch die Vernehmung der Sz. wurde noch festgestellt, daß der Angeklagte sie zur Erde geworfen und ihr einen Stoß versetzt habe. Der Vorsitzende machte den Angeklagten darauf aufmerksam, daß es keine Hexen gebe. Der Angeklagte bleibt aber dabei, er glaube daran, es gebe Hexen und die Sz. sei eine solche. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wurde die Berufung verworfen.

Schönlanke, 8. Oktober. Gestern Nachmittag landete bei dem Dorfe Romanshof ein Luftballon der königlichen Luftschifferabtheilung Berlin. In der Gondel des Ballons befanden sich drei Offiziere der Luftschifferabtheilung. Die Offiziere fuhren per Bahn nach Berlin zurück.

Fraustadt, 9. Oktober. Vor einigen Tagen fand man in einem Wassertümpel bei Alt Strunz die Leiche der 25jährigen Tochter Selma des Maurers Peschel aus Alt-Strunz. Da ein Verbrechen vorzuliegen schien, begab sich eine Gerichtskommission zur Untersuchung des Thatbestandes nach Alt-Strunz. Man fand an dem Leichnam Merkmale, die darauf schließen lassen, daß die Peschel erst erwürgt und dann in den Wassertümpel geworfen worden ist. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich alsbald auf den Zimmermann Trenner, der mit der Peschel ein Liebesverhältniß unterhielt, welches nicht ohne Folgen geblieben sein soll. T. wurde sofort in Haft genommen.

✣ **Schildberg**, 9. Oktober. Herr Landrath v. Götze tritt vom 1. Januar in den Ruhestand. Mit Rücksicht auf seine leidende Gesundheit tritt er am 15. d. Mts. bereits einen Urlaub an.

---

o Landwirthschaftlicher Verein Dorf Schwetz.

In der letzten Sitzung hielt Herr Wanderlehrer Ewers-Zoppot einen Vortrag über Obstkultur und führte etwa aus: Die Obstbaumzucht ist sehr lohnend, wie dies in der Niederung zu ersehen ist. So haben in den letzten Tagen Besitzer in Nebrau für einige Tausend Mark Aepfel verladen. Ganz besonders sind die weißen Stettiner zu empfehlen und nicht viele Sorten anzubauen. Auf seiner Reise nach der Niederung hat Herr Ewers die alten Fehler gefunden, daß die Bäume zu dicht stehen, alt und mit Ungeziefer bedeckt sind, besonders findet man häufig den Frostspanner. Die Bäume müssen daher mit Leimringen versehen sein, damit das schädliche Insekt nicht zur Krone gelangen kann. Wenn das Laub der Bäume abgefallen ist, sind die vertrockneten Blätter während des Winters zu vernichten, weil sich in ihnen der Baumweißling, Goldafter und Ringelspinner verbergen. Es sind vor allem gesunde Bäume zu pflanzen, zu düngen und von schädlichen Insekten gehörig zu reinigen.

Verschiedenes.

— [Die reichsten Frauen der Welt] sind Sennora Cousino, Miß Hettie Green, die Baronin Burdett-Coutts, Madame de Barrios (Marquise de Roda), Miß Mary Garrett in Baltimore und die russische Grundbesitzerin Madame Woleska. Sennora Cousino, eine südamerikanische Wittwe, soll 800 Millionen Mark besitzen. Außer großen Güterkomplexen gehören ihr Eisenbahnen, Silber-, Kupfer- und Kohlengruben und unschätzbare Juwelen. Allein die Kohlengruben bringen ihr 340 000 Mk. monatlich ein; aus den Silber- und Kupferminen bezieht sie 400 000 Mk. monatlich. Miß Hettie Green ist die reichste Dame Nordamerikas. Die Marquise de Roda ist die Gattin eines spanischen Granden. Sie ist in Guatemala geboren. Der damalige Präsident des Landes, Sennor de Barrios, heirathete sie, als die Vierzehnjährige sich noch im Kloster zu ihrer Erziehung befand; die Einwände der Oberin überwand er sehr einfach, indem er sie ins Gefängniß warf. Der Diktator wußte sich zu bereichern, ehe er in der Hauptstadt erschossen wurde. Bei seinem Tode hinterließ er seiner Wittwe 100 Millionen Mark. Miß Mary Garrett, die Tochter des früheren Präsidenten der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn, besitzt 40 Millionen Mk., welche in dem sehr lohnenden Unternehmen angelegt sind. Madame Woleska soll eben so viel ihr Eigen nennen. Alle sechs Damen verwalten ihr ungeheures Vermögen selbst und ganz geschäftsmäßig.

Bromberg, 9. Oktober. **Amtl. Handelskammerbericht**

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 124 bis 134 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität 100 bis 106 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 95 bis 108 Mk., gute Braugerste 110—125 Mk. — Erbsen Futterwaare 100—112 Mk., Kochwaare 120—130 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 100—110 Mk. — Spiritus 70er 33,00 Mk.

Posen, 9. Oktober. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)

Weizen 12,80—14,00, Roggen 10,60—10,80, Gerste 10,00 bis 12,40, Hafer 10,80—12,00.

Berliner Produktenmarkt vom 9. Oktober.

Weizen loco 132—143 Mk. nach Qualität gefordert, Oktbr. 137,50 Mk. bez., November 138,50—139,25 Mk. bez., Dezember 140,50—141,25 Mk. bez., Mai 145,25—146,50 Mk. bez.

Roggen loco 111—119 Mk. nach Qualität geford., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. 113—112,50 Mk. bez., Oktober 113,75—114,25 Mk. bez., November 115,50—116,25 Mk. bez., Dezember 117—117,50 Mk. bez., Mai 121,75—122,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 108—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 112—119 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 119—133 Mk.

Erbsen, Kochwaare 140—160 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 112—135 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 44,6 Mk. bez.

Petroleum loco 20,4 Mk. bez., Oktober 20,4 Mk. bez., November 20,4 Mk. bez., Dezember 20,5 Mk. bez. Januar 20,7 Mk. bez., Februar 20,9 Mk. bez.

Berlin, 9. Oktober. **Städtischer Schlachtviehmarkt.**

Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 413 Rinder, 9619 Schweine, 1371 Kälber, 1533 Hammel. — Bei Rindern erzielte man glatt die Preise des vorigen Sonnabend. Es blieben 70 Stück unverkauft. — Der Schweinemarkt verlief im Großen und Ganzen äußerst gedrückt und schleppend, nur die schwach vertretene gute schwere, fette Waare wurde wieder bedeutend über Notiz verkauft und glatt geräumt. Für die leichtere Prima-Waare zahlte man 47, ausgesuchte Posten darüber, II 44—46, III 40—43 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Es verbleibt Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig aber fest. I 64—68, ausgesuchte Waare darüber, II 61—63, III 55—60 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurden ca. zwei Drittel des Auftriebs zu ziemlich unveränderten Preisen des vorigen Sonnabend abgesetzt.

Stettin, 9. Oktober. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Weizen behpt., loco 130—134, per Oktober-November 135,50, per April-Mai 143,50. — Roggen loco fester, 117—119, per Oktober-November 117,50, per April-Mai 122,00. — Pomm. Hafer loco 115—117. **Spiritusbericht.** Loco fester, ohne Faß 70er 34,00.

Magdeburg, 9. Oktober. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% —,—, neue 11,80—11,95, Kornzucker excl. 88% Rendement 11,15—11,40, neue 11,20—11,45 Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,90—8,90. Schwächer.

Zwangsversteigerung.

[1799] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Adl. Schlonz, jetzt Schlonz, Band II — Blatt 36 — Artikel Nr. 16, auf den Namen der Leonhard und Johanna geb. Zielinska-Chojnack'ischen Eheleute eingetragene, zu Schlonz belegene Grundstück

am 8. November 1895

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,27 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 20,55,78 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. November 1895

Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.

Culm, den 20. September 1895,

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

[4003] Die Lieferungen für die Menage des Festungs-Gefängnisses Graudenz sollen für die Zeit **vom 1. November 1895 bis 31. Oktober 1896** im Submissionswege vergeben werden.

Der ungefähre Bedarf für diese Zeit beträgt:

a) Fleischwaaren:

ca. 1600 kg fettes Schweinefleisch, 400 kg mageres Schweinefleisch, 1300 kg Speck, 500 kg Rindfleisch, 100 kg Hammelfleisch, 200 kg Kalbfleisch, 200 kg Karbonade, 75 kg Schweineleber, 20 kg Klopsfleisch, 20 kg Rippspeer, 20 kg Schweineschmalz, 50 kg Suppenknochen.

b) Viktualien:

ca. 45000 kg Kartoffeln, 4500 kg Erbsen, 3000 kg Linsen, 4500 kg Bohnen, 2500 kg Mohrrüben, 1500 kg Wrucken, 400 kg Kohlrabi, 150 kg grüne Bohnen, 2000 kg Weißkohl, 1500 kg Sauerkohl, 100 kg grüne Gurken, 20 kg Salat, 1000 kg Zwiebeln, 350 kg Butter, 10000 kg Weizenmehl Nr. 0, 2000 Liter Milch, 5 Schock Eier.

c) Materialwaaren:

ca. 125 kg gebrannter Kaffee, 180 kg Zichorien, 50 kg Pfeffer, 50 kg Gewürz, 3000 kg Salz, 25 kg Stoßbrod, 180 kg Farin, 500 kg Graupen, 36 kg Reis, 25 kg Nudeln, 25 kg Gries, 30 kg Kraftmehl, 30 kg Sago, 20 kg Pflaumen, 20 kg Mostrich, 700 Liter Essig, 2900 Stück Heringe.

Die Angebote müssen bis zum

Dienstag, den 22. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr,

dem Eröffnungstermine, im Vorstandsbureau, eingesandt sein.

Die Lieferungsbedingungen, sowie der ungefähre monatliche Bedarf können an den Wochentagen im Geschäftszimmer des Rendanten während der Zeit von 8—12 Uhr Vorm. und 3—7 Uhr Nachm. eingesehen werden.

Graudenz, den 8. Oktober 1895.

Königliches Festungs-Gefängniß.

Bekanntmachung.

Im Wege der Submission sollen nachstehend bezeichnete Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnisse des Justiz-Gefängnisses zu Graudenz für die Zeit vom 1. November 1895 bis ultimo Oktober 1896, als:

circa 1300 kg Reis, 1300 kg Bohnen, 7000 kg Erbsen, 20 kg Perlgraupe, 60 kg Gries, 100000 kg Kartoffeln, 2000 kg Wrucken, 1400 kg Weißkohl, 2500 kg Sauerkohl, 3000 kg Rindfleisch, 450 kg frischer Speck, 1800 kg geräucherter Speck, 5 kg ord. gebrannter Kaffee, 5 kg Surrogat, 300 kg Roggenbrod I. Sorte, 200 Semmeln von Weizenmehl à 110 gr, 10 kg Butter, 4 Mandel Eier, 1000 Liter Milch, 1500 Stück Heringe, 3000 kg Salz, 15 kg Pfeffer, 10 kg Kümmel, 300 Liter Essig, das für ein Jahr erforderliche Quantum Zwiebeln, Lorbeerlaub, Gewürz und Suppenkraut, 140 kg Talgseife, 450 kg grüne Seife, 120 kg Soda, 90 Stück Strauchbesen, 10 cbm weißer Streusand, 50 kg Strohpapier, 60 Liter Fischthran, 400 kg Karbolkalk, 100 kg Chlorkalk, 10 kg Karbolsäure, 10 kg Schwefelkohlenstoff, 15 Liter Kienöl, 30 kg Schlemmkreide, 5 Liter Vaselinöl und 5 kg Wagenschmiere

angekauft und die **Abfälle inkl. Knochen** aus der Gefängnißküche vergeben werden.

Verschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Lieferung von Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnissen des Justiz-Gefängnisses in Graudenz“ oder „Offerte auf Abnahme von Küchenabfällen inkl. Knochen des Gerichts-Gefängnisses in Graudenz“ sind bis zu dem

auf den 17. Oktober cr.

Vormittags 11 Uhr

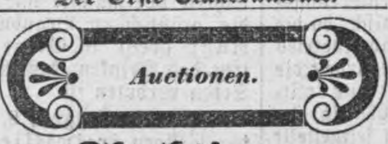
im Geschäftszimmer des Rechnungs-Revisors Nr. 46 angesetzten Termine einzureichen.

Die vorher einzusehenden Bedingungen liegen in der Gefängniß-Inspektion aus, dieselben können auch gegen Kopialien von der Staatsanwaltschaft bezogen werden. [4139]

Offerten, welche den Bedingungen nicht entsprechen, namentlich nicht den Vermerk enthalten, daß Submittent die Bedingungen kennt und sich denselben unterwirft, bleiben unberücksichtigt.

Graudenz, d. 5. Oktober 1895.

Der Erste Staatsanwalt.



Auktion.

Dienstag, den 15. Oktober cr.,

Vormittags 10 Uhr,

kommen auf dem hiesigen Gutshofe mehrere überzählige Inventarstücke wie: **1 Wagen, 1 Düngerstreumaschine, 1 Drillmaschine, 1 fast neuer Rübenheber** 2c., wie auch eine Partie **Birken-Schirrholz** und **Deichselstangen** meistbietend gegen gleiche Zahlung zum Verkauf.

Dembowalonka, im Oktober 1895.

Die Gutsverwaltung.

[3692] Nickel.



Oberförsterei Krausenhof.

[4180] In dem

am 16. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr

im Gasthofe zum Eichenhain zu Kl. Krug beginnenden

Holzverkaufstermine

kommen:

Eichen: 9 rm Kloben, 16 rm Knüppel, 104 rm Stöcke II., 4 rm Reiser I.;
Weichholz: 48 Pappeln mit 86,27 fm, 338 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 4 rm Stöcke;
Kiefern: 3 Stück mit 1,69 fm, 34 Stangen II., 900 Dachstöcke, 543 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 215 rm Stöcke

zum Ausgebot. Die Pappeln lagern dicht an der Weichsel.

Krausenhof, d. 8. Oktbr. 1895.

Schäfer.

Strauchholz-Verkauf in der Oberförsterei Rehhof.

[4217] **Am Freitag, den 29. November cr., Nachmittags 3 Uhr,** wird in **Jamperts Gasthaus** zu **Rehheide** der gesammte Einschlag an **Reisig 3. Kl.** aus den Schlägen und der Totalität de 1895/1896, soweit er nicht für fiskalische Zwecke reservirt wird, in einem Loose (etwa 15000 bis 18000 rm) öffentlich meistbietend verkauft. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren vorher von hier bezogen werden.

Rehhof, den 9. Oktober 1895.

Der Forstmeister.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

[4283] Für mein Tuch, Buckskin- und Herren-Konfektions-Geschäft suche einen

jüngeren Verkäufer

perfekt polnisch sprechend. Photographie und Gehalts-Ansprüche an
Adolf Wolff, Graudenz.

[4203] Suche für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft per sofort oder vom 15. d. Mts. oder 1. November einen **der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen**

Verkäufer

bei hohem Salär. Meldungen womöglich mit Photographie sehe entgegen.
Isaac Goldstandt, Löbau Wpr.

[3663] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche ich per 1. November einen tüchtigen

jüngeren Verkäufer

welcher der poln. Sprache mächtig ist.
H. Zeimann, Culm.

[4124] Für mein Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft suche, aber nur zum sofortigen Eintritt, einen **Kommis**, mosaisch, polnisch sprechend.
M. S. Leiser, Thorn.

---

3 junge Leute, Beruf gleichgültig, mit 3—400 Mark Kaution u. 2 **Materialisten** sucht J. Possivan, Bromberg, Karlstraße 4. 2 Marken beifügen. [4167]

Ein junger Mann

tüchtiger Verkäufer, der der polnischen Sprache vollständig mächtig, findet von sofort in meinem Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft dauernde Stellung.
[4255] L. Hirschfeld, Allenstein.

[4248] Ein mit Komptoirarbeit. vertr.

junger Mann

findet sofort Stellung bei L. Zippert, Gnesen. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbeten.

[3931] Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich einen zuverlässigen

jungen Mann

mosaisch, der auch der polnischen Sprache mächtig ist.
Thorn, den 7. Oktober 1895.
Joseph Wollenberg.

Einen Kommis

tüchtigen Verkäufer, sucht für sein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft, unter Angabe des Gehalts zum sofortigen Eintritt [4198]
L. Cohn, Guttstadt.

[4177] Einen jüngeren

Kommis

der in einem Kolonial- und Delikateßwaaren-Geschäft gelernt u. konditionirt hat und etwas polnisch spricht, sucht zum 1. November cr.
Herm. Hoefert, Ortelsburg.

Tüchtigen Kommis suche per sofort für mein Herren-Garderoben-Geschäft. [4269]
F. Berendt, Danzig.

Ein Kommis

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft vom 1. November cr. Stellung. Hermann Dann, Thorn.

[4202] Für mein Material- u. Schank-Geschäft suche per 1. November einen

jüngeren Kommis und einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig.
J. Lewandowski, Schwetz a/W.

[4251] **Zwei Kommis**

mit der Kolonialwaaren-Branche und polnischen Sprache genau vertraut und gut empfohlen, suche zum sofortigen Antritt. Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüche, möglichst mit Photographie, erbeten.
Max Barczinski, Allenstein.

Ein junger Kommis oder Volontär

findet in meiner Destillation, verbunden mit Material-, Kolonialwaaren-, Wein- und Zigarren-Handlung en gros & en detail per sofort Stellung. Israelit bevorzugt. Polnische Sprache erforderlich. Marke verbeten.
L. Ivelsohn, [4090]
Inh. Moritz Pottlitzer, Briesen Wpr.

[4271] Suche f. e. hies. Delikat.-Gesch. z. sof. Antr. e. tücht. jüng. **Gehilfen.**
Paul Schwemin, Danzig, Hundegasse 100.

[4209] Ich suche für mein Kolonial-Waaren- u. Delkatessen-Geschäft einen jungen, gut empfohlenen

zweiten Gehilfen

möglichst von sofort oder vom 1. November cr.
Aug. Lange, Osterode Ostpr.

[4253] Ein

Bademeister

der mit sämmtlichen im Betriebe einer Dampfbadeanstalt vorkommenden Arbeiten vertraut ist, wird für die hiesige Bade-Anstalt zum **1. od. 15. Novbr. d. Js.** gesucht. Monatsgehalt **30 Mk.** nebst freier Wohnung, Licht, Brennmaterial und Nebeneinkommen.

Bewerber, welche sich über entsprechende praktische Thätigkeit in ähnlicher Stellung und persönliche Zuverlässigkeit ausweisen können, wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse bei dem Unterzeichneten bis zum **20. Oktober cr.** einreichen.

Briesen Westpr.,
den 7. Oktober 1895.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Briesen Westr.
Bauer.

[4239] **Einen jungen**

Buchdruckergehilfen

sucht zum 26. Oktober cr.
A. Gonschorowski, Johannisburg Ostpr.

Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Originalzeugnisse Gehaltsanspr. bei freier Station im Hause angeben.

[4063] Ein nüchterner, tüchtiger

Buchbindergehilfe

welcher auch gut Handvergolden kann, kann sofort eintreten in
E. Golembiewski's Buchbinderei in Thorn.

[4095] Ein tüchtiger

Buchbindergehilfe

findet per **sofort** Stellung bei
S. J. Götz Nachfl., Obornik.

[3806] Ein anständiger

Barbiergehilfe

findet dauernde und lohnende Stellung bei C. Grauke, Osterode Ostpr.

Ein Barbiergehilfe

kann eintreten bei [4250]
Fr. Wallrat, Osterode Ostpr.

[4190] Ein tüchtiger

Maurerpolier mit 6—8 Gesellen

wird für Brückenbauten bei hohem Lohn sofort gesucht.
J. Anker, Graudenz.

Tüchtige Maurergesellen

gegen hohen Lohn werden auf dauernde Beschäftigung gesucht von [4280]
Carl Laskowski, Bauunternehmer, Marienwerder, Gärtnerstraße 1.

[4178] Ein tüchtiger

Brauergeselle

findet sofort dauernde Beschäftigung in der Bierbrauerei
D. T. Anspach, Mewe.

[4237] Suche von sofort einen **tüchtig**

unverh. evangl. Gärtner

der auch in der Landwirthsch. beschäftigt wird. Gute Zeugnisse werden verlangt.
Werth, G. Werder b. Dt. Eylau.

[3867] Gesucht wird ein erfahrener

unverh. Gärtner

der Forst- und Jagdschutz sowie Bedienung im Hause mit übernehmen kann. Abschrift der Zeugnisse sowie persönliche Vorstellung erwünscht.
Eben, Ebenau bei Saalfeld Opr.

[3659] Zum sofortigen Antritt suchen einen tüchtigen

Gärtnergehilfen.

M. Zorn & Co., Thorn.

Verheiratheter

Schweizer-Käser

f. größ. Molkerei als **Verwalter** ges. Off. u. Nr. 4103 an die Expedition des Geselligen erbeten,

---

[4034] Ein tüchtiger

Mälzer und Kellerburschen

erhalten Stellung.
Brauerei Roudsen b. Mischke.

Mehr. Glasergesellen

finden per sofort dauernde Beschäftigung bei J. Gottfeld, Culmsee,
[4277] Glasermeister.

Ein tüchtig. Seilergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei J. Kadukowski,
[4188] Mewe.

Erster Müllergeselle

der sich über Zuverlässigkeit ausweisen kann, sofort eventl. zum 15. Oktober cr. bei gutem Lohn gesucht.
Stein, Mühlenmeister, Ornshagen
[4055] bei Regenwalde.

Ein Backmeister

der mit Unterzugöfen vertraut ist, sowie

einige jüngere Gesellen

finden dauernde Stellung. [4232]
Gust. Oscar Laue, Graudenz.

Ein Bäckergeselle kann sofort eintreten bei
H. Wichert, Bäckermeister, Graudenz.

[4194] Ein tüchtiger

Schlossergeselle

sowie

ein Lehrling

können sofort eintreten bei
A. Wießner, Schlossermeister, Lessen.

[4240] Ein tüchtiger

Schmiedegeselle

im Hufbeschlag firm, findet sofort bei mir dauernde Beschäftigung.
W. Reinke, Schmiedemeister, Lobsens.

Ein verheir. Schmied

mit eigenem Handwerkszeug und **Zuschläger** findet bei hohem Lohn und Deputat Stellung in Blonaken bei Christburg. [4191]

Ein Klempnerselle

kann sofort eintreten in der Klempnerei von K. Just, Osterode Op., Schloßerst. 1.

---

1 Gelbgießer und 1 Schlosser

welcher mit Wasserleitungsarbeiten betraut ist verlangt
[4048] Theod. Conradt, Coeslin

Laufbursche

von sofort gesucht. [3849]
Otto Hering, Marienwerderstr. 48.

---

5 tüchtige Arbeiter

können sofort eintreten bei
C. Behn, Bauingenieur.

Ein Hofinspektor

der auch die Gutsvorstandssachen bearbeiten muß, wird von sofort bei 450 Mark von der Domäne Griewe, Post. Unislaw, gesucht. Zeugniß-Abschriften einzusenden. [4104]

[4189] Dom. Brunau bei Culmsee sucht von Martini d. Js. einen mit nur vorzüglichen Zeugnissen versehenen

Kuhmeister

(keinen Schweizer) bei hohem Lohn.

[4222] Ein anständiger, energischer

Feldbeamter

ev., unverh., wird von sofort gesucht, Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht. Gehalt 450 Mk. exkl. Wäsche.
Lulkau per Ostaszewo, Kreis Thorn.
Die fiskalische Gutsverwaltung.

[3888] Suche zum 1. November d. Js. einen energischen brauchbaren

Inspektor

mit bescheidenen Ansprüchen. Anfangsgehalt 240 Mk.
von Schack, Kirschenau Kr. Loebau Wpr.

Einen Rechnungsführer

ev., unverh., der poln. Sprache mächt., der die Hofverwaltung mit zu übernehmen hat, sucht bei 500 Mark Gehalt zum 1. Januar 1896 das Dom. Targowisko bei Löbau. Nur Bewerber mit besten Zeugnissen werden berücksichtigt. [3887]

[3936] Suche von **sofort** einen tüchtigen, reellen

Rechnungsführer

(evangelisch, unverheirathet). Derselbe muß mit allen Amtsschreibereien vertraut sein und zugleich Hofverwalter sein. Bedingung: Persönliche Vorstellung mit Vorlegung der Original-Zeugnisse.
Dominium Groß Münsterberg bei Alt-Christburg Opr.

Ein gut empfohlener, unverheiratheter älterer, **evang.**

Hofverwalter

der mit schriftlichen Arbeiten und mit Buchführung vertraut ist, findet von sofort oder später Stellung auf einem Gute des Kreises Graudenz. Gehalt 360 Mark jährlich. Selbstgeschriebene Meldungen mit Zeugnißabschriften sind unter Nr. 3841 an die Expedition des Geselligen zu richten. Eventl. findet auch ein **verheiratheter** Bewerber mit kleiner Familie Berücksichtigung.

[3713] E. tücht. **Unterschweiz.** z. 1. Novbr. od. auch z. sof. Eintr. b. hoh. Lohn u. fr. Stat. ges. v. Oberschweiz. Müller, Stangenwalde b. Bischofswerder.

[4140] Zum **sofortigen** Antritt werden

4 Unterschweizer

gesucht für
Wilhelm Detzner, Oberschweizer, Nahmgeist p. Schönfeld Opr.

[3597] Zur Pflege und Fütterung meines Viehes suche zum baldigen Antritt einen verheiratheten,

tüchtigen Schweizer.

Bergmann, Czekanowko bei Lautenburg Westpr.

Kuhfütterer

der auch das Melken übernimmt, wird zu Martini gesucht in Dom. Straschin bei Straschin-Prangschin.

Verheir. Knechte
mit Scharwerker,
Nachtwächter
Kuhhirt
finden zu Martini Stellung.
[3833] Gawlowitz b. Rehden.

[4207] Ich suche zu Martini d. Js. einen älteren, unverheiratheten

evang. Kutscher

der auch eine kleine Landwirthschaft zu versehen hat. Meldungen bei
Pfarrer Schultze in Fischau bei Altfelde Westpr.

---

1 verh. Schweinefütterer

findet bei hohem Lohn und Deputat zu Martini d. Js. Stellung in
Gut Milawken b. Hardenberg.

[4050] Ein **tüchtiger**

verheir. Hofmeister

findet 1. Januar 1896 Stellung in Bielawken bei Pelplin. Hartingh.

[4197] Dom. Bangschin bei Praust sucht noch

Leute zum Rübenausnehmen.

Anerbieten und Lohnforderung erbeten.

Leute zur Rüben-Ausnahme

können sofort bei hohem Lohn eintreten in Wiedersee bei Lessen. [3818]
L. Hempel, Unternehmer.

[4056] **Lehrling**

gesucht per sofort.
Hirsch Victor, Dt. Krone, Magazin für Haus- u. Küchengeräthe, Porzellan-, Galanterie- u. Spielwaaren.

[4044] Suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft

einen Lehrling

(mosaisch) per Januar 1896.
B. Teppich, Mohrungen Ostpr.

[4172] Für mein Stabeisen-, Eisenwaaren-, Haus- und Küchengeräthe-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Wilhelm Lenz, Lauenburg i. Pom.

Einen Lehrling sucht von sofort für seine Kolonialwaaren- und Delikatessen-Handlung.
J. Draczkowski, Danzig,
[4270] hinter Adlers Brauhaus 6.

[4268] Suche für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen

Lehrling.

G. Vereau, Bromberg-Prinzenthal.

[4096] **Ein Lehrling**

für die Buchdruckerei bei freier Kost u. Logis findet per bald Stellung bei
S. J. Götz Nachfl., Obornik.

Ein Lehrling

kann in mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft vom 1. November d. Js. eintreten.
[4263] Hermann Dann. Thorn.

[3195] Für mein Getreide-, Saat- und Spiritus-Geschäft suche ich p. sofort

einen Lehrling

der die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst hat.
Friedmann Jacobus, Schievelbein.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, in Berlin Goldschmied zu lernen, wird gesucht. Nähere Auskunft
[4163] Trinkestraße 12, 1 Treppe.

Konditor-Lehrling.

[4252] Suche v. sofort einen Volontär oder Lehrling.
Uebrick's Konditorei, Thorn III.

---

1 Lehrling

der die Bäckerei und Konditorei erlernen will, wird sofort gesucht.
[4238] T. Dost, Czersk.

[4256] Für mein Getreidegeschäft suche ich per sofort

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern.
H. Hirschberg, Bartschin.

Suche einen Lehrling

für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft, möglichst der polnischen Sprache mächtig. [4265]
D. Sternberg, Thorn.

[3035] Für mein
Tuch-, Mode- und Kurz-Waaren-Geschäft
suche ich einen

Lehrling

(event. ganz auf meine Kosten) Sohn anständiger Eltern.
J. A. Hammerstein, Mohrungen Opr.

Einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, sucht für seine Konditorei [3939]
F. Springer, Osterode Ostpr.

Ein junger Mann

der Lust hat, das **Speditionsgeschäft** zu erlernen, kann sofort eintreten bei
H. Mallon, Speditions-Geschäft,
[3923] Culm a. W.



Meierin!

[3856] Suche für eine ältere, in jeder Hinsicht erfahrene und fleiß. **Meierin** zum 1. resp. 15. Novemb. Stellung.
Dampfm. Sassen p. Reichenbach Opr.

[4183] Suche für mein

Ladenmädchen

welches mehrere Jahre in meinem Material- und Schankgeschaft sowie auch in der Hauswirthschaft thätig gewesen ist, eine andere Stelle.
Gutes Zeugniß steht zur Seite.
A. Krispin, Christburg.

[4296] Geb. j. Mädchen, 22 J., geschickt im Umgange m. Kindern, erf. i. Haush., sucht sof. Stelle als **Stütze der Hausfr.** Gefl. Offerten an Herrn Stadtrath Wagner, Marienwerder Wpr. erb.

[4246] Junges geb. **Mädchen,** in der Konditoreiwaarenbranche bewand., sucht Stelle als **Verkäuferin.** Gefl. Offert. unt. G. E. postlag. Graudenz erbeten.

[4298] Eine junge, evangel., geprüfte **Lehrerin,** die sehr musikalisch ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht von gleich oder 15. d. Mts. Stellung. Gefällige Offerten nebst Gehaltsangaben unter **J. K. 77** postl. **Gumbinnen** erbeten.

Ein j. Mädchen aus anständiger Familie, welches das **Putzgeschäft** erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten werd. briefl. mit d. Aufschrift Nr. 4141 an d. Exped. d. Gesellig. erb.

[4075] Anst. **Mädchen,** 18 J. alt, ff Küche firm, i. I. Hotel gel., s. z. 15. Nov. Stellg. a. Stütze der Hausfrau, eventl. Familienanschluß. Gefl. Offerten unter **F. R.** postl. Podgorz Wpr. erbeten.

Gesucht Erzieherinnen, Kindergärt., Stützen der Hausfr., erhalt. von gleich u. spät. d. besten Stellen durch d. Plazirungsbureau von A. Lanz, Bromberg, Mittelstraße 38.

[4170] Suche für meine Papier- und Buchhandlung eine gewandte

tüchtige Verkäuferin.

Nur junge Mädchen, welche schon in derartigem Geschäft längere Zeit thätig waren, mögen Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche senden an
F. W. Czygan, Marggrabowa.

[4089] Für mein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft suche ich zum 15. d. Mts.

eine Verkäuferin.

A. Klein, Thorn, Culmer Chaussee.

[3937] Für mein Manufaktur-, Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft suche ich per sofort oder später

eine tüchtige Verkäuferin

der polnischen Sprache vollständig mächt. und im Dekoriren gut bewandert. Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten.
Joseph Lerch, Herne i. W.

[3809] Ein einfaches ehrliches

katholisches Mädchen

in gesetzten Jahr., wird für eine größ. Gastwirthschaft zur Bedienung d. Kundschaft u. zur Stütze der Hausfrau von sogleich od. spätestens zum 1. November gesucht.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen briefl. unter Nr. 100 postlag. Wischin bei Schöneck Wpr. erbeten.

[4294] **Eine Kassirerin**

mit der einfach. Buchführung vertraut, der polnischen Sprache mächtig, suche per sofort, solche die in der Manufakt.- oder Kurzwaaren-Branche thätig gew. sind, werden bevorzugt.
J. Segall, Bukowitz Wpr.

[4231] In der **Damenschneiderei** geübte junge Mädchen finden dauernde Beschäftigung.
Markt Nr. 12, 2 Treppen.

Suche zum baldigen Antritt ein ev.

junges Mädchen

welches mit Küche, Aufzucht von Kälbern u. Federvieh sehr vertraut ist. Melken muß beaufsichtigt werden. Milch wird zur Stadt geschickt. Gehalt 120 bis 150 Mk. Offerten mit Zeugn. briefl. u. Nr. 4046 an die Exped. des Gesell. erbeten.

[1904] Suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft, verbunden mit Herren- und Damen-Konfektion

2 Lehrmädchen

Israeliten, per 1. November d. J.
Jakob Rosenberg, Schneidemühl.

Kräftiges Mädchen

zur Erlernung der Buttermeierei ges. Bei gut. Leist. schon n. 3 Monat. kl. Geh. Off. unt. Nr. 4195 an die Exp. d. Ges.

[4162] Von sogleich oder 1. November suche ich ein nicht zu junges, in allen Handarbeiten geübtes

Mädchen

aus anständiger Familie zur Beaufsichtigung zweier kleiner Mädchen und als Stütze. Nur Meldungen mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt.
Frau Dr. Heynacher.

[4192] Zur Stütze der Hausfrau suche per sofort resp. Ende d. Mts.

ein jüdisches, junges Mädchen

welches mit der polnischen Sprache bewandert ist, zu engagiren. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.
Moritz Neumann, Culmsee.

[4185] Suche zum 1. November cr. ein einfaches, anständiges, mosaisches

Mädchen

das perfekt die Küche und die Wirthschaft versteht. Den Bewerbungen sind Gehaltsansprüche beizufügen.
Adolph, Marcus, Neumark Wpr.

[4218] Ein junges, gebildetes

Mädchen

findet Stellung zur Erlernung der Wirthschaft. Pensionspreis mäßig. Familienanschluß.
Frau Rittergutsbesitzer von Beringe, Cielenta bei Strasburg Wpr.

[3819] Suche für mein Manufaktur-, Kurz-, Porzellan- und Mehl-Geschäft zum 15. Oktober ein junges

jüdisches Mädchen

welches bereits konditionirt hat und in der Wirthschaft behilflich sein kann.
S. Winterfeld, Roschütz i. Pom.

[4101] Ein ordentliches

Milchmädchen

die gern arbeitet, wird zu Martini gesucht und kann sich melden.
Neumühl b. Jablonowo.

[4040] Suche von sofort eine gute

Nähterin

die ein Mädchen von fünf Jahren beaufsichtigen muß und Stubenarbeiten mit übernehmen. Gehalt 100 Mark.
Frau Olga Wannow, Hansfelde bei Melno.

[4267] Sofort gesucht eine ehrliche, ältere, tüchtige

Wirthschafterin

zur Hilfe der Hausfrau in Landwirthschaft. Offerten mit Gehalts-Angabe der Exped. des Kreisblattes zu Schwetz einsenden.

[4205] Suche zum 15. Oktober oder 1. November d. J. eine einfache, ältere

selbstständige Wirthin

die mit Schweinemast, Kälberaufzucht u. s. w. vertraut ist.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an
E. Boldt,
Dulzig b. Driczmin Wpr.

Eine tüchtige Wirthin

mit der besseren Küche vertraut, wird von sofort gesucht. Meldungen werden briefl. unter Nr. 4204 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

[4193] Von sofort oder später wird eine tüchtige

Wirthin

gesucht, die gut kochen kann und mit Federvieh bescheid weiß. Molkereikenntnisse nicht erforderlich. Meldungen an Frau Rittergutsbes. Hertell, Wenzlau per Schwirsen Westpr.

[4249] Für ein feines Restaurant wird zum sofortigen Antritt eine perfekte, umsichtige

Kochmamsell

gesucht. Adressen unter **Z. Z.** postlagernd **Thorn** erbeten.

[3550] Suche zum sofortigen Antritt ein gesundes, zuverlässiges

Kindermädchen

zum sechs Monate alten Kinde. Zum 1. Januar suche ich ein perfektes

Stubenmädchen

das die Wäsche versteht und Glanzplätten kann. Meldungen nebst Zeugnissen an
Gutsbesitzer Wolff, Rattai bei Kolmar i. Pos.

Tüchtige Mädchen erhalten zum 15. Oktbr. u. stets gute Stellen durch Frau A. Rietz, Oberthornerstraße Nr. 29. [4233]

[4257] Suche zum 1. Oktober eine

perfekte herrschaftliche Köchin.

Zeugnisse erbittet
Frau von Wedel geb. von Michael, Braunsforth b. Freienwalde Pomm.

Eine Aufwartefrau

gesucht. Rehdenerstr. 7, 1 Tr., rechts.

Dossoczyn. Sonntag, den 13. d. Mts. 10 Uhr: Pfr. Diehl.

[4174] Allen Denen, welche meinem verstorbenen Manne, unserem lieben, guten Vater, Groß- und Schwiegervater, dem Schneidermeister **Johann Golkowski,** bei dessen Beerdigung, am Dienstag, den 9. d. Mts., die letzte Ehre erwiesen haben, sagen herzlichsten Dank.

Strasburg Wpr., im Oktober 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.

NB. Dem **Strasburger Kriegerverein,** falls derselbe dem verstorbenen, **recht alten Mitgliede** des Vereins, dadurch, daß ihm vom Verein aus **nicht das letzte Geleite gegeben,** was ja sonst wohl üblich ist, **vielleicht ganz besonders** ehren gewollt, können die trauernden Hinterbliebenen nicht unterlassen, ebenfalls Dank dafür auszusprechen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

[4258] Durch die Geburt eines kräftigen **Töchterchens** warden hoch erfreut.

Owieczki, den 9. Oktober 1895.
H. Funck und Frau geb. Hering.

[4241] Ihre am 6. d. Mts. stattgefundene Vermählung zeigen ergebenst an
Zahnarzt **Franz Wiener** u. **Frau** Marie geb. Thimm.

Zwangsversteigerung.

[8974] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neustadt Wpr. Band 1 I Blatt 35 auf den Namen des Kaufmanns Ellard Schwarz zu Königsberg i. Pr. eingetragene, zu Neustadt Wpr. belegene Grundstück

am 2. November 1895,
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,17 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,05,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 1560 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I hier eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. November 1895,
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neustadt Wpr., den 4. September 1895.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

[1800] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schlonz Band I Blatt Nr. 6, Artikel Nr. 5 auf den Namen der Leonhard und Johanna, geb. Zielinska Choynacki'schen Eheleute eingetragene, zu Schlonz belegene Grundstück

am 8. November 1895,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Schlonz Nr. 6 ist mit 0,53 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 19,71,20 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. November 1895,
Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.

Culm, den 19. September 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Pachtgut Chorab soll in etwa 11 kleinere Parzellen von je 8 bis 12 Morgen und 2 größere Parzellen von ca. 60—75 Morgen — die letzteren beiden je mit der Hälfte der vorhandenen Wohn- und Wirthschaftsgebäude — aufgetheilt und vom 1. April 1896 ab auf 12 Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Verpachtungstermin auf

Sonnabend, den 16. November cr.,
10 Uhr Vormittags

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden, jedoch auch vorher vom 20. Oktober cr. ab in unserem Bureau I und beim Förster Würzburg in Ollek eingesehen, bezw. gegen 50 Pf. Schreibgebühren von uns bezogen werden können.

Der Förster Würzburg zu Ollek ist beauftragt, die zur Verpachtung gelangenden Parzellen auf vorheriges Ansuchen vorzuzeigen und jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Thorn, den 4. Oktober 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[4214] Zufolge Verfügung vom 5. Oktober 1895 ist am 7. Oktober 1895 in das diesseitige Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 5 eingetragen, daß der Kaufmann Karl Trauschke zu Tuchel für seine Ehe mit Martha geborene Schulz durch Vertrag vom 9. März 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Tuchel, den 5. Oktober 1895.
Königliches Amtsgericht.

Die landwirthschaftl. Winterschule in Marienburg W.-Pr.

beginnt ihren Kursus am **17. dieses Monats.** Um baldige Anmeldungen bittet und Auskunft ertheilt der
Direktor Dr. Kuhnke.

Herrmann Thomas, Thorn
Honigkuchenfabrik
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

[4276] Ich mache hiermit ergebenst darauf aufmerksam, daß

Weihnachtsaufträge mindestens bis zum 15. Oktober

eingelaufen sein müssen, um auf eine prompte Effektuirung rechnen zu dürfen. **Preislisten** stehen gern zu Diensten.

Gewerbe-Ausstellungen: Königsberg, Posen 1895
Goldene und große silberne Medaille.





Tornister, Schultaschen, Bücherträger, Bücherriemen, Reisekoffer und Handtaschen, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Notenmappen zc.

empfiehlt in größter Auswahl [4292

Moritz Maschke,
5/6 Herrenstraße 5/6.







Bekanntmachung.

[4215] In Folge Verfügung vom 5. Oktober 1895 ist am 7. Oktober 1895 die Handelsniederlassung des Kaufmanns Carl Trauschke in Tuchel unter der Firma

Carl Trauschke

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 84 eingetragen.

Tuchel, den 5. Oktober 1895.
Königliches Amtsgericht.

Geschäfts-Eröffnung in Briesen.

[4123] Dem geehrten Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause am Markt (früher Herrn Kaufmann Kiewe gehörig) einen eleganten

Rasier- u. Friseur-Salon
(ersten Ranges)

eröffnet habe, und empfehle denselben angelegentlichst. Abonnements in und außer dem Hause.

Hochachtungsvoll
Emil Unrau.

10 000 Ztr.

Rübenschnitzel

werden zu kaufen gesucht, auch in kleineren Partien. Offerten m. Preisangabe frei Waggon der Fabrik, briefl. unter Nr. 4221 an die Expedition des Geselligen erbeten.

[4286] Gebrauchte, lange

Zigarrenbänder

kauft stets
C. L. Kauffmann, Graudenz.

Mein Komptoir nebst Baumaterialien-Lager

befindet sich jetzt auf dem Grundstücke des Herrn **Hesselbarth, Getreidemarkt Nr. 27.** [2930]

F. Esselbrügge.
Fernsprech-Anschluß Nr. 43.

C. Kleinke, Marienwerder
Breitestraße 31 [9646]

empfiehlt sein großes Lager in

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaar.

fern. hochelegante **Plüsch-Garnituren, sowie alle anderen Sophas** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Achtung!
Für Brauerei und Böttcherei

billig abzugeben 55 Schock trockenes **eichenes Stabholz,** 24" lang, von 3—5" breit und 1½—2" stark, sowie mehrere Waggon **trockene Eichen-Speichen, Bohlen, Schwarten, Eichen-Rundholz zu Naben und Deichselstangen,** alles Kronwaare.

[4220] G. Liedke, Jellen b. Pehsken.

[4219] Eine gut erhaltene

Strohdachscheune

mit Bretterbeschlag, 120 Fuß lang, 35 Fuß breit, verkauft billig
Böhmfeld, Jungen b. Schwetz.

Waschleder Landschuhe für Damen

Paar **1 Mark,** bei

M. Fraenkel,
[4243] **13 Markt 13.**

Hausfrauen, verwerthen Sie

alte Wollsachen, Abfälle, od. Schafwolle etc. bei Bestellung auf geschmackvolle **Kleiderstoffe, Buckskins, Portieren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Reise-, Schlaf- u. Pferdedecken, Strickgarne etc.** Bedingungen äusserst vortheilhaft. Viele Anerkennungs-Schreiben. **Franz Ostermann, Mühlhausen** i. Th.
Damen u. Herren als Vertreter gesucht!

Trockene Eichen-Speichen

I. u. II. Kl., von 20" bis 26" lang, offeriren à 6 u. 4 Mk. pro Schock
Aronsohn & Pink,
[4259] **Bromberg.**

Frische Rübkuchen

sind eingetroffen.
[4229] **Philipp Reich.**

[4146] Die **Dampf-Käse-Molkerei Adl. Kl. Schönbrück Westpr.** offerirt

vollfetten Schweizer und Tilsiter Käse

im Ganzen oder 9½ Pfd.-Kolli franko Bahn per Nachnahme. Der Käse ist im Geschmack und Teig hochfein. Auch schließe mit Kaufleuten auf spätere Lieferung ab.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse

sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden v. Kobbe's **Heleolin.** Unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich. [4284]



[4160] Am 6. d. M. ist a. d. Chaussee von Lubin bis Ober-Gruppe eine kleine **Fußdecke verloren.** Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei L. Bartel, Gr. Lubin.

[3865] In der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. ist mir durch Einbruch ein

Hypothekenbrief

in Höhe von Mk. 3000 gestohlen worden. Eingetragen Folgowo Nr. 6. Ich warne hiermit, denselben anzukaufen.
Fr. Herrmann, Kl. Czyste.

30 Mk. Belohnung!

[4047] Vom 5. zum 6. d. M. ist Nachts ein rothes

Bullkalb

mit weißem Kopf, ca. 7 Monat alt, gestohlen. Obige Belohnung dem, der den Thäter so nachweist, daß er gerichtlich bestraft werden kann.
Dom. Engelsburg.



1800 Mark

zur 1. Stelle sof. zu vergeben. Off. u. Nr. 4282 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Eine in jeder Beziehung durchaus sichere **Hypothek** von

24000 Mk.

(zu 5% verzinst) ist Ankaufshalber sof. zu zediren.

Gefl. Offerten werd. briefl. unter Nr. 3878 an d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Gesucht per sofort **6000 Mark** zur 1. Stelle auf ein vorzügliches Gut im Stuhmer Kreise. Größe 73,94,27 Hektar. Feuerversi. der Geb. 34500 Mark. Meldung. werd. brieflich mit der Aufschrift Nr. 4115 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Hypotheken-Darlehne

auf städt. und ländl. Grundstücke von 3¾ Prozent an, offerirt
Graudenzer Hypotheken-Bureau, Graudenz, Trinkestr. 3,
Sprechstunde von 8—11 Uhr Vorm.
Rückporto beifügen.

Privat-Kapitalien werden jederzeit kostenlos sicher untergebracht. [2618]



[4186] **Am Montag, d. 14. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr,** sollen auf dem Reitplatz der 1. Eskadron — Schweinemarkt — hierselbst, **4 bis 6 ausrangirte**

Dienstpferde

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Riesenburg, den 8. Oktober 1895.
Kürassier-Regt. Herzog Friedrich Eugen v. Württemberg (Westpr.) Nr. 5.



Rappstute

7 jährig, 3 Jahre als Adjutantenpferd geritten, absolut truppensicher und fehlerfrei, sofort zu verkaufen. Preis 900 Mk. Näheres bei dem Adjutanten des 2. Bat. von Hindersen in Neufahrwasser.

Ein 10 jähr. Wallach

völlig gesund, leicht zu reiten und zu fahren, 4½ Zoll, trägt jedes Gewicht, für 550 Mk. — fünfhundertfünfzig Mark — sofort zu verkaufen.
Frhr. von Richthofen, Thorn,
[4168] Ulanenkaserne.

2 Pferde

(Falben), 4½ und 5½ Jahre alt, verkauft, da zu leicht, billig [4288]
Fritz Kyser, Graudenz.



20 zweijährige

Stiere

stehen zum Verkauf.
Rittergut Wilczewo b. Nikolaiken Wp.

[4178] In Gr. Sehren bei Dt. Eylau steht ein

junger Eber

der großen, weißen Yorkshirerace zum Verkauf.

30 Läuferschweine

stehen zum Verkauf bei [3881]
F. Soll, Dampfmolkerei Mewe.

[2553] Einige gute, starke

Sprungböcke

hat noch abzugeben
Rambouillet-Kammwoll-Stammschäferei Suzemin b. Pr. Stargard.

62

Hammel-Lämmer

engl. Kreuzung verkauft
[3833] Gawlowitz bei Rehden.

Deutsche Dogge

2 Jahre alt, auf den Mann dressirt, unbestechlicher Wachhund, ist zu verkauf.

Offerten mit der Aufschrift Nr. 4260 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Fermer

Hühnerhund

braun mit grauer Brust, eintragungsber., kurzhaarig-deutsch, im zweiten Felde, verkäuflich. Vorführg. Schreiber, Königl. Forstaufseher,
[3409] Damerau b. Culm.

Etwa 20 Kälber

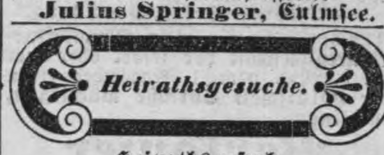
im Alter von ungefähr 4—6 Monaten werden zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe pro Zentner werden briefl. unter Nr. 4175 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Einen Oxfordshiredown-Bock

möglichst einen importirten, der wegen Inzucht nicht mehr zu benutzen, kauft sofort Gut Friedrichsberg
[4212] p. Passenheim.

Rübenschnitzel

à 15 Pfg. per Ztr., ab Fabrik Culmsee per November lieferbar, offerirt
Julius Springer, Culmsee.



Heirathsgesuch.

Ein anständ. Mädchen a. gut. Fam., 39 J. alt, Verm. 1400 Mk., wünscht sich zu **verh.** mit einem nicht zu jung. anst. Manne. Gut sit. Handw. od. Beamte, Wittwer n. ausgeschl. Herren, d. a. d. ernstg. Ges. eing. woll., werd. geb., ihre Adr. u. Ang. ihrer Verhältnisse briefl., mit der Aufschrift Nr. 4013 an die Exped. d. Ges. einzusenden.

Heirath. Gebild. Landwirth, von angenehm. Aeuß., strebs. u. sol., aber ohne Vermög., aus hochachtb. adlig. Fam., ev., 30 J. alt, sucht Heirath, die ihm Selbstständigkeit ermögl. Gefl. Off. werd. unt. Nr. 3914 an d. Exped. d. Gesellig. erb.

Ein junger Fabrikbesitzer, 31 Jahre alt, ev., sucht die **Bekanntschaft** einer jungen Dame resp. Wittwe, mit etwas Vermögen, behufs baldiger **Verheirathung** zu machen. Gefl. Off. werd. u. Nr. 4301 d. die Exped. d. Gesell. erb.

Wer übernimmt die Vermittelung einer Heirath?

Suchender ist ein gebildeter, fleißiger und ehrenhafter Fabrikant, 30 Jahre alt und wünscht sich mit einer vermögenden Dame zu verheirathen. Diskretion, Ehrensache.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 4206 durch d. Expedition des Geselligen erbeten.



Die landwirthsch. Winterschule der Provinz Posen zu Inowrazlaw

beginnt den Unterricht **Montag, den 14. Oktober d. Js.** Nähere Auskunft ertheilt [3987]
Der Vorsteher. Kirscht.



Möbl. Zimmer mit Pension gesucht per 1. November. Offerten u. Nr. 4161 an die Exped. des Gesell. erbeten.

[4196] In mein. Hause in Mewe ist e.

herrschaftl. Wohnung

von sofort zu vermiethen. Näheres ertheilt Herr Stadtkämmerer Rabeneck-Mewe. R. Weberstaedt, Zoppot.

[4164] **Zwei Wohnungen** zu vermiethen Marienwerderstraße Nr. 13.

[4247] **Zwei große u. eine kleine Wohnung** zu vermiethen. Oberbergstraße 36, vis-à-vis der Festungsstraße.

Eine Wohnung

von gleich zu vermieth. u. zu beziehen.
[4228] Leopold Pinner.

[4030] **Möbl. Zimmer** mit Pens. sof. zu verm. Czachorowski, Tabakstr. 1.

Möbl. Zim. z. ver. Marienwerderstr. 22, I r.

[4165] **Pferdeställe** für 3 Pferde u. 2 Pferde sowie **2 Wagenremisen** sof. zu vermiethen Festungsstraße 1a, neben dem Tivoli. Kawski.

Rössel Opr.

[1769] Ein **gr. Laden** m. gr. Schaufenstern u. Wohnung, am Markt, zu jed. Geschäft geeignet, v. sof. f. bill. z. verm. L. Kühnast, Korschen.

Schneidemühl.

[4201] **Ein großer Laden** nebst angrenz. Wohng. (a. Markt), beste Lage, i. dem s. 25 J. e. Manufakturw.-Gesch. mit gut. Erf. betr. wurde, auch z. jed. and. Geschäft pass. ist z. vermieth. u. gl. zu beziehen bei A. Nast, Schneidemühl.

Damen finden unt. strengst. Diskretion liebev. Aufnahme b. Fr. Hebeamme Daus, Bromberg, Wilhelmst. 50

Walter Lambeck, Thorn
offerirt:

Glänzendes Elend.
Eine offene Kritik der
Verhältnisse unser. Offizierkorps
von
Rud. Krafft.
Königl. bayer. Premierlieutenant a. D.
Preis 1,30 Mk.

franko gegen Einsendung des Betrages
[3669] (in Briefmarken.)

Für nur 1 Mark
(antiquarisch)

1 Prowe, Die Wacht an der Weichsel. 3 Bände.
Bd. I Bischof Cristian
„ II Copernikus u. s. Jugendfrd.
„ III Das Thorner Blutgericht

franko gegen Einsendung des Betrages (in Briefmarken) zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck, Thorn.** [3668]

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 239.

Graudenz, Freitag] [11. Oktober 1895.

21. Forts.] **In letzter Stunde.** [Nachdr. verb.

Erzählung von Caroline Deutsch.

Nun nahm Herr Isidor einen Anlauf. „Gnä' Fräulein", sagte er mit seinem süßesten Lächeln und reichte ihr den Strauß hin, „darf ich mir erlauben, Ihnen diesen Strauß als den Ausdruck meiner Hochachtung zu überreichen?"

Das junge Mädchen rückte auf der Bank, auf der sie Platz genommen, noch etwas weiter zurück und sagte trocken, wenn auch nicht unfreundlich: „Ich danke für Ihre freundliche Gesinnung, Herr Steif, aber Blumen nehme ich niemals an."

„Sie lieben keine Blumen?" fragte er erstaunt.

„Ich liebe sie sogar sehr, aber nur die, die ich mir selber kaufe oder pflücke", versetzte sie mit demselben trockenen Tone.

„Wenn aber jemand irgend eine Absicht mit den Blumen verbindet?" fragte Isidor Steif und drehte sich mit einem vielsagenden Blick seinen rothblonden Schnurrbart. „Wart nur", dachte er dabei. „Du wirst schon danach greifen, wenn Du wissen wirst, was dahinter steckt!"

„Ich verstehe Sie nicht", war ihre ruhige Antwort.

Nun rückte Herr Steif mit dem schweren Geschütz heran. Er legte ihr den Blumenstrauß auf den Schooß und sagte mit einem schmachtenden Blick: „Fräulein Marianne! . . . Sie müssen es schon längst gemerkt haben, wie es um mich steht, wie Sie mir gefallen . . . . Diese Blumen sollen Ihnen meine Wünsche sagen. Sehn Sie, wir arbeiten auf einem Posten, ich bin erster, Sie zweiter Buchhalter. Wär's nicht das Richtigste, wenn wir Mann und Frau würden? Welch glänzendes Loos könnten wir uns vereinigt schaffen!"

Ein bitteres Lächeln umspielte einen Augenblick Mariannens Lippen. Sie war eine begehrte Persönlichkeit geworden. An Freiern fehlte es nicht! Erst der Chef, dann sein Buchhalter! . . . Sie brauchte nur zuzugreifen! War's jener nicht, so war's dieser! . . . Was veranlaßte aber diesen eingebildeten geckenhaften Menschen zu diesem Schritt? Welche Vortheile konnte er von einer solchen Verbindung erwarten? Sie war ein armes Mädchen und hatte noch einen kranken Vater als Zugabe. Sollte es auch Neigung sein? Sie sah in dies nichtssagende und doch so selbstbewußte Gesicht, das von keinem höheren Gefühle geadelt war, und ihr Herz sagte: „Nein." Doch er hatte ja von einem glänzenden Loose gesprochen. . . . Was konnte dies sein? Spekulirte er auf die freundliche Gesinnung, die ihr der Chef so offenkundig bewies und glaubte er dadurch irgend welche Vortheile zu gewinnen?

„Sie schweigen, Fräulein Marianne! . . . Soll ich das als Zustimmung nehmen? Darf ich hoffen?" . . , er rückte ihr näher und wollte ihre Hand ergreifen.

In Mariannen wallte ein Gefühl tiefen Widerwillens auf, und in der Erinnerung an jene Stunde, wo ein anderer vor noch nicht langer Zeit ebenso vor ihr gestanden, dieselben Worte gesprochen, kam es ihr wie eine Entweihung vor, sie erhob sich rasch und sagte mit kaltem Tone, „Ich danke Ihnen sehr für die Ehre, Herr Steif, aber ich kann Ihren Antrag nicht annehmen."

Er saß da, verblüfft, fast sprachlos vor Ueberraschung. Er hatte geglaubt, sie erröthen, sie erblassen, sie außer sich vor Glück zu sehen, da er endlich das große Wort gesprochen. Statt dessen wies sie ihn ab . . . . ihn, den Isidor Steif! . . . Er erhob sich mit der Miene eines Gekränkten. „Sie weisen mich zurück, Fräulein Reichert! Ja, warum denn?" Ein fast naives Erstaunen lag in der Frage.

Nun mußte sie trotz des Ernstes der Stunde lächeln. „Warum? Das ist doch sehr einfach, weil Sie doch eine Frau wollen, die Sie liebt, und dies bei mir nicht der Fall ist.

„Und wenn ich auf dies Gefühl vor der Hochzeit verzichte?" fragte er nach einer Pause. Nein, mit einer Niederlage wollte und konnte er nicht von ihr gehen. Liebe war ja auch nicht das leitende Motiv bei ihm. Wozu brauchten vernünftige Menschen Liebe? Die kam schon von selber nach der Hochzeit, wenigstens so viel wie es für einen praktischen Hausbedarf nöthig war.

„Wenn ich mich für's erste mit der Achtung begnüge, Fräulein Reichert?" wiederholte er noch einmal.

„Für mich ist es aber unerläßliche Bedingung", sagte das Mädchen jetzt kalt. „Bitte, enden wir die Unterredung."

Nun stieg aber Herrn Steif das Blut in's Gesicht und färbte es dunkelroth. „Sie sind aber sehr stolz, Fräulein!" sagte er und lockerte an seiner Halsbinde, als sei ihm diese plötzlich zu enge geworden. Dann aber wies er in stolzem Selbstgefühl auf seine Hand und rief: „Sehen Sie, Fräulein, wenn ich wollt', so kriegt' ich zehn auf jeden Finger."

„Daran zweifle ich nicht, besonders, da Sie bei diesem Schritt auf zärtliche Empfindungen zu verzichten scheinen", meinte sie mit einer leisen Ironie.

„O, da irren Sie!" rief er und richtete sich stolz in seiner ganzen Würde vor ihr auf. „Bei Ihnen wollte ich eine Ausnahme machen. Der Isidor Steif ist ein Mann, der wohl auf die Neigung eines Mädchens Anspruch machen kann. O, wenn ich nur wollte! . . . . Es hat mir schon manche zu verstehen gegeben, daß ich nur bei ihr anzuklopfen brauche." Dann der hämische Nachsatz: „Ich bin Ihnen nicht gut genug. Sie warten auf etwas Besseres . . . vielleicht auf den Herrn Chef selber? Na, mein Geschmack ist er nicht, und ich glaube auch nicht, daß er in seiner Freundlichkeit so weit gehen wird!" Er kam nicht weiter. Marianne warf ihm einen Blick zu, daß er augenblicklich verstummte, ließ ihn stehen und kehrte, ohne ihm mit einem Worte zu erwidern, zu ihrem Vater in die Laube zurück.

Isidor Steif nahm seinen Blumenstrauß und ging. Als er das Gäßchen verlassen und außer Sehweite war, warf er den unglücklichen Strauß mit einer wüthenden Geberde im weiten Bogen über seinen Kopf weg; der löste sich im Fallen, und die einzelnen Blumen fielen wie höhnend auf einen Strauch an dem er vorüberkommen mußte . . .

„Schade für das schöne Geld!" sagte Herr Steif ingrimmig, als er die Liebesgabe wieder zu Gesicht bekam. Der Strauß hatte ihn einen Gulden fünfzig Kreuzer gekostet.

* * *

Einige Tage später bekam Herr Steif ein Schreiben von der Mutter seines Chefs, worin sie in sehr liebenswürdiger Weise um seinen Besuch in der Villa bat. Das war was Neues, noch nicht Dagewesenes. Er drehte den duftenden Rosabogen hin und her, und das Blut stieg ihm vor einer stolzen Regung in's Gesicht. „Mein lieber Herr Steif", hieß es darin, dann wieder, „sie würde ihm dankbar sein, wenn er sich auf ein Stündchen bei ihr einfinden wollte" . . . Und zum Schluß: „Ihre wohlgeneigte Adele Kufstein."

Das war ein wenig Balsam auf die tiefe Wunde, die seiner Eitelkeit und seinem übergroßen Selbstbewußtsein geschlagen worden war.

Isidor Steif war zu Sonntag nach der Villa bestellt worden, und er fand dies besonders nett von der gnädigen Frau. Wer konnte wissen, wen er Alles dort treffen würde! Das Haus war stets voller Gäste. Und was für Gäste! Vielleicht würde Frau Kufstein ihn sogar über Mittag da behalten? . . . Das wäre keine kleine Auszeichnung gewesen! Niemand von dem Personal war jemals nach der Villa Kufstein gekommen; von ihrem Hause in Wien gar nicht zu reden. Die würden Augen machen, wenn er das Montag im Komptor erzählen würde! . . .

Er machte sorgfältig Toilette, fast so sorgfältig wie an jenem Tage, da er sich auf seine Freiwerbung begeben hatte, nur die Rose im Knopfloch und der Blumenstrauß fehlten.

Ein galonirter Diener empfing ihn auf der Freitreppe und führte ihn nach dem Garten, wo die gnädige Frau sich befand. Und diese kam ihm entgegen, reichte ihm mit einem bezaubernden Lächeln die Hand und hieß ihn auf's herzlichste willkommen.

Nie hätte es Isidor Steif für möglich gehalten, daß diese hochmüthige Frau so liebenswürdig sein könne. Er wußte nicht, daß Frau Kufstein, wenn es einem Zwecke galt, alles konnte, selbst liebenswürdig, ja bezaubernd gegen Untergebene sein, die sie sonst keines Blickes würdigte, die wie Staub in ihren Augen wogen . . .

Frau Kufstein war allein und führte ihren Gast in's Haus, und Isidor kam über die Pracht und Herrlichkeit, die sich ihm bot, aus dem „O" und „Ach" nicht heraus. Sein Entzücken war nicht erheuchelt und wenn er sagte: schöner und eleganter könne es in der Hofburg nicht sein, so kam es ihm aus dem Herzen. Und die gnädige Frau fand Vergnügen an seinem naiven Erstaunen.

Sie setzten sich in einem der eleganten Salons nieder und Frau Kufstein ließ durch den Diener auf schweren, silbernen Geräthen — wie Herr Steif im Stillen bei sich bemerkte — allerlei Erfrischungen hereinbringen. Dabei theilte sie ihm vertraulich mit, daß ihr Sohn und die Nichte mit einer größeren Gesellschaft einen Ausflug nach dem Sophienberge gemacht hätten; sie wäre zu Hause geblieben, weil es ihr zu heiß gewesen, doch vornehmlich, weil sie ihn erwartet habe. Die Gesellschaft würde erst am Abend zurückkehren, und wenn er ihr Gesellschaft beim Mittagessen leisten wolle, würde es ihr ein Vergnügen sein.

Isidor Steif fühlte sich direkt in die Wolken hinein wachsen. — —

„Zwar, ob wir Beide allein sein werden, ist noch fraglich", fuhr dann die gnädige Frau mit einem Lächeln fort. „Bei mir erscheinen Gäste unangemeldet, besonders am Sonntag, und darum wird bei mir immer wie in einer Restauration vorgefragt. Und so, lieber Herr Steif", sie betonte das Wort „lieber" besonders und sah ihn mit dem gewinnendsten Lächeln an, „wollen wir die Zeit nützen, so lange wir noch allein sind, will ich mit Ihnen besprechen, was mir auf dem Herzen liegt."

„Ich wollte mit Ihnen von jenem Mädel, der Marianne Reichert sprechen" . . . . . Die tiefste Geringschätzung und ein feindseliger Ausdruck zugleich lag in Ton und Gebärde. „Ich kann die Person nicht ausstehen; sie muß aus der Fabrik, und dabei sollen Sie mir rathen und helfen, lieber Herr Steif!"

„Sehen's gnä' Frau, ich habe Herrn Kufstein gleich abgerathen", versetzte Isidor mit Eifer — er war eine zu gewöhnliche Natur, um nicht die Gelegenheit, sich zu rächen, zu ergreifen für die Demüthigung, die ihm jenes Mädchen widerfahren ließ. — „Ja, gebeten hab' ich ihn, ihm gleich gesagt, daß so etwas der gnä' Frau nicht ansteh'n würde. Er wollt' aber nicht darauf hören. Und jetzt, was können wir thun? Der Herr hält das Mädel, wie wenn es zu Ihrem Hause gehörte, wie wenn es eine Prinzessin wäre."

„Und darum muß sie um so eher fort", sagte Frau Kufstein in tiefer Erregung. „Und wenn wir List oder Gewalt anwenden sollen, sie muß unter allen Umständen fort!" Frau Kufstein neigte sich zu ihm und legte ihm die Hand vertraulich auf die Schulter, „Steif, Sie sind ein treuer, tüchtiger Mensch, Ihr Vater war mehr als vierzig Jahre in unseren Diensten, Sie sind so zu sagen in unserer Fabrik groß geworden, Ihnen kann's nicht gleichgültig sein, wer darin arbeitet und auch der Spott und das Gerede der Leute nicht."

„Es ist ärgerlich", sagte er, den Kopf schüttelnd. „Wieviel Witze und spöttische Reden hab' ich schon über diese weibliche Zugabe in unserm Komtor mitanhören müssen! Es ist ärgerlich," wiederholte er noch einmal und noch dazu, wenn man bedenkt, daß dies Fräulein gar keine besonderen Zeugnisse aufzuweisen hatte und ihretwegen die besten männlichen Bewerbungen abgewiesen wurden."

„Was?" rief Frau Kufstein, „nicht einmal gute Zeugnisse hatte sie? Im Grunde genommen hatte sie gar keine! Was ist denn ein Lehrzeugniß? Und zwei Jahre ist dieses alt, und kein weiteres lag bei."

„So war sie sogar noch eine Anfängerin? Das ist noch besser!"

„Eine solche Stellung, ein solches Gehalt!"

„Das glaub' ich nicht, gnädige Frau", sagte Steif, und wieder zogen sich die Augenbrauen in die Höhe, und noch tiefer wurden die Falten auf seiner Stirne. „Wer noch nicht praktizirt hat, ist nicht so eingeübt, wie sie es von der ersten Stunde gewesen ist. Und wenn sie auch in dieser Branche noch nicht gearbeitet hat, thätig war sie schon."

„Wenn das der Fall wär', so hätt' sie ja Zeugnisse hierfür haben müssen", warf Frau Kufstein ein.

„Ganz recht, gnä' Frau, und da fehlt's grad! Das ist mir auch gleich aufgefallen", rief Isidor mit triumphirenden Blicken, wie etwa ein Rechenmeister, der sich der Lösung einer schwierigen Aufgabe nähert. „Ein Buchhalter oder Komtorist wird sich doch ein Zeugniß von seinem Chef geben lassen, wenn er das Geschäft verläßt! Meinen Sie das nicht auch, gnä' Frau?"

„Das ist ja selbstverständlich", sagte die gnädige Frau, die mit dem größten Interesse und mit vor Aufregung gerötheten Wangen diese Mittheilung entgegennahm. „Sie denken also?! . . ." Da sie hier schwieg und ihn forschend ansah, war es eine Aufforderung für ihn, weiter zu sprechen.

„Ich denk', daß es einen Grund haben wird, warum dies Fräulein Reichert keine weiteren Zeugnisse beigelegt hat", sagte er hämisch. „Na, und wenn man ihren Vater sieht, gnä' Frau, diesen Herrn Reichert, sein scheues, ängstliches Wesen, kann man ja auch auf allerlei Gedanken kommen . . Unsere Leut', die ihn früher im Gartenhaus gesehen haben, sind auch dieser Meinung. Etwas ist da nicht in Ordnung."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Wilderer auf der Lokomotive.] Eine Neuheit auf dem Gebiete des Wildererunwesens meldet der in Bayern erscheinende „Staffelsee-Bote". Vor einiger Zeit fuhren der Lokomotivführer Abt und die Heizer Olster und Gnadl auf der Lokalbahn Murnau-Garmisch Morgens nach 7 Uhr mit einem Güterzuge, als sie an einer Stelle, wo eine Steigung ist, neben dem Bahnkörper ein Reh gewahrten, das nun der Heizer Ostler, der auf seinen Dienstfahrten stets einen Kugelstutzen im Tender versteckt mitführte, während der Fahrt niederschoß. In Murnau angekommen, koppelten die Drei die Maschine ab und fuhren, wie sie sagten, nach der früheren Station zurück, angeblich um am dortigen Krahn Wasser zu fassen. An der Stelle, wo das Reh lag, hielten sie die Lokomotive an, legten das Reh auf die Schiene und überfuhren den Wildkörper aus leichtbegreiflichen Gründen. Das Wildpret wurde dann unter die Tenderkohlen versteckt und in der Murnauer Maschinenhalle getheilt. Nach längerer Zeit erzählte Gnadl die famose Geschichte im Rausch und ein anderer Heizer denunzirte ihn der Gendarmerie. So oft der Morgengüterzug nun auf der Strecke gesehen wird, witzeln die Bewohner der dortigen Gegend über den „Schützen"zug! Wilderer auf der Lokomotive, das ist in der That etwas Neues!

— Zu Tode getanzt hat sich in Harpstadt (Prov Hannover) eine 21jährige Dienstmagd, die aus Weener in Ostfriesland stammt. Aus den Armen ihres Tänzers wurde sie ohnmächtig nach Hause gebracht, wo sie gleich darauf starb. Infolge zu engen Schnürens war ein Herzschlag eingetreten.

— [70 Schock Karpfen durchgegangen.] In der Nähe von Goczalkowitz (Oberschlesien) sollte dieser Tage in einem dem Fürsten von Pleß gehörigen Teiche gefischt werden. Da bereits der Teich abgelassen war, bildete sich, ohne daß es bemerkt wurde, unter dem Fangkorb ein Loch, wobei 70 Schock Karpfen in die Weichsel gingen.

— [Auch ein Schönheitsmittel.] Fräulein Auguste M. arbeitete seit zwei Jahren in Berlin in der Fabrik des Herrn W. in der Brunnenstraße. Sie saß die Woche über am Arbeitstische und gummierte Couverts. Am Sonnabend nahm sie regelmäßig ihren Lohn in Empfang und ging mit ihrem Wilhelm ebenso regelmäßig am Sonntag zum Tanz. Sie hatte eine besondere Eigenheit — sie litt nämlich an sonderbar pünktlich wiederkehrenden Zahnschmerzen. Diese kamen stets Sonnabends Nachmittag und vergingen in der Nacht zum Sonntag. Während dieser Zeit ging Auguste mit verbundenem Kopf umher. Der Prinzipal und die Arbeiterinnen wunderten sich selbstverständlich, daß die Zahnschmerzen sich so militärisch pünktlich einstellten, und der Prinzipal beschloß deshalb, sich Aufklärung zu verschaffen. Als am letzten Sonnabend Auguste wiederum mit verbundenem Gesicht in Gegenwart ihrer Kolleginnen ihren Lohn in Empfang nehmen wollte, riß der Prinzipal ihr plötzlich das Tuch vom Kopf. Zu ihrem Erstaunen erblickten nun alle Anwesenden zwei große Pflaster auf Augustens Wangen. Auf vieles Drängen beichtete sie dann mit Thränen in den Augen: „Herr Jotte doch — wat is denn dabei? Damit ick det Sonntags, wenn ick mit Willem zum Tanze jehe, hübsche rote Backen habe, lege ick mir Sonnabends zwee Senfpflaster uff!" — Ihr hat es stets geholfen.

— Giebt im kaufmännischen Verkehr der Käufer dem Verkäufer sog. Gefälligkeitswechsel in Zahlung, wobei er den Wechseln geflissentlich den Anschein von Kundenwechseln giebt, so liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 5. März 1895, nicht ohne weiteres eine Vorspiegelung falscher Thatsachen vor, welche zu einer Bestrafung wegen Betruges führen könnte.

— Die Zuwendung eines Legats ohne besondere Zweckbestimmung an eine von einem Personenverein begründete Wittwen- und Waisenkasse, aus welcher die Wittwen und Kinder verstorbener Mitglieder, gleichviel ob arm oder reich, auf die Zahlung der statutarischen Pension Anspruch haben, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 21. Februar 1895, in Preußen mit 8 vom Hundert zur Erbschaftssteuer heranzuziehen.

Briefkasten.

O. W. 100. 1) Einen besonderen Verkaufswerth hat der historisch-genealogische Kalender vom Jahre 1795 nicht. Zum Verkaufe kann derselbe durch das Buchhändler-Börsenblatt in Leipzig angeboten werden. 2) Unglücksfälle, welche vor 20 Jahren erlitten sind und wegen deren damals Regreßansprüche nicht haben erhoben werden können, lassen sich nach Ablauf dieser Frist nicht mehr in Entschädigungsansprüche und Pensionsforderungen geltend machen, auch wenn die erlittenen Schäden nachwirken.

B. A. Ueber die Verpachtung der Gemeindejagd und die Vertheilung der Pachtgelder enthält das im Juli d. J. beigegebene Rechtsbuch des Geselligen erschöpfende Mittheilung, wodurch auch die von ihnen gestellten Fragen beantwortet werden. Falls Sie das Rechtsbuch nicht mehr besitzen, erbitten Mittheilung, worauf wir Ihnen eine Nummer zusenden werden.

W. 100. Die von einem selbstständigen Kunden vor ein ein halb Jahren gemachten Schulden bestehen fort und sind in Folge ergehender Aufforderung zur Vermeidung der Klage zu bezahlen, auch wenn es „Saufschulden" sind.

A. W. S. Als unser Kaiser dem Papste in Rom einen Besuch machte, blieben beide allein und waren Zeugen nicht anwesend.

Ch. de B., Gr. Außer der Familie v. Puttkamer haben das Recht, einen Vertreter für das Herrenhaus vorzuschlagen, die Familien Alvensleben, Arnim, Borke, Bredow, Groeben, Kleist, Grf. Königsmark, Osten, Schulenburg, Schwerin und Wedell.

¼ Stammbretter
II. Klasse
¼ Kistenbretter
werden gegen Kassa franko Berlin zu kaufen gesucht. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3762 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Schrot.
Roggen sowie sämmtliche Kornsorten werden zum schroten angenommen.
Gust. Oscar Laue,
[1438] Grabenstr. 7/9.

[88] **Butter**
von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Kasse Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

[4126] **Repositorium**
gebraucht, suche zur Einrichtung eines Kolonialwaaren-Geschäfts zu kaufen. Berlinski, Friedrichshof Opr.

Weiße Bohnen
kauft und zahlt die höchsten Preise Ludwig Mielke, Marienwerderstr. 32 u. Oberthornerstr. Nr. 1.

Fabrik-Kartoffeln
unter vorheriger Bemusterung kauft
[2965C] **Albert Pitke, Thorn.**

Ein Wasserreservoir
8 Kubikmeter Inhalt, wird für lalt zu kaufen gesucht. Off. zu richten an die Exped. d. Schwetzer Kreisblatts. [4213]

Hochfeine Braugerste
ab jeder Bahnstation kauft [3126]
Gustav Jaquet, Insterburg,
Getreide-, Kommissions- und Agentur-Geschäft.

„Marienquelle"
Prämiirter Sauerbrunnen
sucht geeignete Persönlichkeiten für den Vertrieb in Städten. [4001]
Brunnen-Verwaltg. Ostrometzko.



[3646] **Meiereigeräthschaften** (Separator für Hand- oder Pferdebetrieb) noch wenig gebraucht, sind billig zu verkaufen. Jakrzewski, Rauden p. Gr. Schmückwalde.

[3983] Ein sehr gut erhaltenes
Schaufenster nebst Ladenthür
hat sehr billig abzugeben
C. Ulmer, Culmsee.

Siedersleben'er 1963
Rübenheber
für Gespann, 2reihig
empfiehlt zu Originalpreisen
A. Ventzki, Graudenz.

[3832] **Dom. Dzialowo** per Gottersfeld hat einen größeren Posten gute
Speisekartoffeln
(magnum bonum) und
Dabersche
abzugeben.

Kalksäure
vorzügliches Düngemittel, Ztr. 40 Pf., offerirt und versendet täglich franko Station Nezthal [4171]
Dom. Rzeszkowo b. Wirsitz.

[4209] **Beste getrocknete**
Biertreber
in Säcken à 40 Kilo Netto, verpackt, incl. Sack zum Preise von Mk. 3,50 per 50 Kilo, ab Station Hamburg, hat gegen Kasse abzugeben.
Bill-Brauerei A.-G., Hamburg.

Schleswig-Holsteiner  **Pferdeloose à 1 Mk.**
Ziehung bereits 17. Oktober d. Js.

Zur Verloosung gelangen **nur erstklassige** und deshalb leicht verkäufliche, mit Abstammungsnachweis versehene geschulte Reit- und Wagenpferde und zwar:

1	Viererzug complett bespannt	10,000 Mark	2	Reitpferde complett gesattelt	5,000 Mark
2	Zweispänner complett bespannt	10,000 Mark	14	schwere Pferde	28,000 Mark
2	Einspänner complett bespannt	5,000 Mark	16	leichtere Pferde	24,000 Mark

ausserdem noch **3963** verschiedene Gewinne.

Loose à 1 Mark. 11 Loose 10 Mark. (Porto und Liste 30 Pf.), zu beziehen durch die **alleinige General-Agentur:**
Lud. Müller & Co., Hamburg, gr. Johannisstr. 21 u. Berlin, Breitestr. 5.
[3863] und allerorts durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.

Auszeichnungen für vorzügl. Leistungen. Gegründet 1872.
A. Pfrenger, Bromberg, Danzigerstr. 2 neb. d. Theaterpl.
Fabrik feiner Confecte, Bonbons, Marzipan etc.
Bestellungsgeschäft für **Torten, Eis, Crêmes, Baumkuchen, Thee- und Weingebäck.** Größte Auswahl in **Knallbonbons, Atrappen, Bonbonièren.** [1666
Ausführliche Preislisten gratis und franco.

5500 mit 90 Prozent garantirte Gewinne.

Berliner
Pferde-Lotterie.
Unwiderruflich [3693]
Ziehung am 8. u. 9. November 1895
in **Berlin.**
Ohne Verlegung der Ziehung.
Ohne Reducirung d. Lotterieplans.
Bestellungen auf Looso **à 1 M.**, 11 Loose = 10 M., Porto u. Liste 20 Pf., sind auf Postanweisungen an das Bankgeschäft
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3
zu richten.

Gewinne im Werthe

1 à 30000	= 30000	M.
1 à 25000	= 25000	„
1 à 15000	= 15000	„
1 à 12000	= 12000	„
1 à 10000	= 10000	„
1 à 8000	= 8000	„
1 à 7000	= 7000	„
1 à 5500	= 5500	„
1 à 5000	= 5000	„
1 à 4500	= 4500	„
1 à 4000	= 4000	„
2 à 3500	= 7000	„
5 à 3000	= 15000	„
2 à 2500	= 5000	„
4 à 2000	= 8000	„
3 à 1800	= 5400	„
3 à 1200	= 3600	„
500 Münzen à 100	= 50000	„
1000 do. à 20	= 20000	„
4000 do. à 5	= 20000	„
5530 Gewinne zus.	260000	M.

Loose werden auch gegen Nachnahme oder Briefmarken versandt.

Das Comité. I. A.
Graf A. von Bismarck. Frhr. von Buddenbrock.

5500 mit 90 Prozent garantirte Gewinne.

Beginn eines neuen Abonnements:
Velhagen & Klasings
Monatshefte
Soeben erschien im X. Jahrgang 1895/1896
Erstes Heft: Septemberheft
Monatlich ein Heft für 1 M. 25 Pf.



Litterarisch bedeutend und hervorragend durch neue große Romane, wertvolle Novellen und viele andere Beiträge der namhaftesten Dichter und Schriftsteller der Gegenwart.

Reich und künstlerisch illustriert in Schwarz-, Ton- und Farbendruck, mit Kunstbeilagen nach Studien und Gemälden erster Meister in farbiger Autotypie, in Chromolithographie, Lichtdruck oder Holzschnitt.

Den neuen Jahrgang eröffnen die großen Romane:
Marie v. Ebner-Eschenbach: „Bertram Vogelweid"
L. Glaß: „Im Mund der Leute" – **L. M. Wiegandt:** „Neues Leben"
und der Künstlerartikel:
Franz Skarbina von Paul v. Szczepański mit Aquarellstudien.
Durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu beziehen!

Zum Abbruch
soll auf dem Rittergute **Morsk** bei Schwetz das alte, jetzt geräumte **Pächterwohnhaus**, bestehend aus theils massiven, theils Fachwerkwänden unter Kronendach, Mindestwerth des Gebäudes 500 Mark excl. der Feldsteinfundamente
am 14. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr
an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Reflektanten haben vor dem Gebot 100 Mark Kaution beim Unterzeichneten zu hinterlegen. Ferner
an demselben Tage, Mittags 12 Uhr
findet auf der Ziegelei **Ober-Sartowitz** der Verkauf des dort befindlichen **Ziegelofens**, sowie zwei großer, im Holzwerk noch gut erhaltener **Trockenschuppen** unter Rohreindeckung, ebenfalls **zum Abbruch** gegen Baarzahlung im Termin statt.
Weitere Bedingungen im Termin. [4040]
Andreashof b. Sartowitz, den 7. Oktober 1895.
Märtens.

---

[789] **Jedes Quantum**
frischer Schnitzel
giebt ab
Zuckerfabrik Melno.

[4199] **Ein Paar elegante**
Kummet-Geschirre
welche auf der Ausstellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet sind, sehr preiswerth zum Verkauf. Zu erfr. bei Otto Damerau, Regiments-Sattler, Lyck.

Kalkmergel
pulverisirt, mit 85–90% kohlensaurem Kalk, durch mehrjährige Versuche als das geeignetste Mittel befunden, dem Boden Kalk zuzuführen. Preis pro Centner 40 Pfennige frei Waggon Carthaus Wpr. Bestellungen erbittet, sowie jede sonstige Auskunft ertheilt gerne der „Centralverein Westpreußischer Landwirthe" sowie die „Carthäuser Mergelwerke."

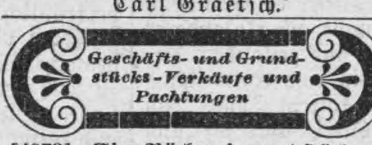
200 Ztr. Speise-Wrucken
sowie ein gutes **Arbeitspferd** hat zu verkaufen
[4184] M. Bendt, Wossarken.

3000 Ztr.
Eßkartoffeln
(Dabersche und weisse)
mit der Hand gelesen, liefert franko Bahnhof Bergfriede. [4181]
Hornsberg per Bergfriede.

Baumpfähle
Faschinen und birkene Deichseln
sind zu haben am Oberländischen Kanal. Offerten unter Nr. 4182 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Rübenheber
Rübenmesser
Rübengabeln
offerirt billigst in bester Qualität
Jacob Lewinsohn,
[4135] Eisenhandlung.

[3447] **Will in Tuchel mein**
Holzlager
schleunigst räumen und empfehle
Bretter, Kanthölzer etc.
in allen Dimensionen zu sehr herabgesetzten Preisen.
Für D. Karwelies i. St. Albrecht.
Carl Graetsch.



[4273] **Ein Bäckereigrundstück** mit Mat.-u. Mehlhdlg. g. z. verk. o. z. verp., a. g. z. Schank g. Off. B. 49 Inf.-An. d. Gef. Danzig.

Restaurations-Verpachtung.
Ein in unmittelbarer Nähe einer Garnisonstadt, in einem Wäldchen belegene **Restauration**, ist zum 1. April 1896 unter günstigen Bedingungen zu **verpachten.**
Das Restaurant ist Vereinslokal eines Vereins und wird dasselbe außerdem von mehreren anderen Vereinen zur Abhaltung der Sommerfeste benutzt. Ebenso ist dasselbe ein beliebter Ausflugsort für die Stadtbewohner. Garteninventar liefert Verpächter. Das innere Inventar hat Pächter zu beschaffen ev. vom Vorgänger zu übernehmen.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3965 durch d. Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Gasthaus im großen Dorfe an der Chaussee, gut gehend, anderer Unternehmungshalber zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 4011 a. d. Exped. d. Ges. erb.

Gute Brodstelle!
Ein kl. Hotel in der Prov. Posen, Umsatz 24–30000 Mk., ist v. sof. oder später anderer Unternehm. halber sof. bei 6000 Mk. Anzahl. z. verk. Off. an Salzwedel, Kronthal a/Br. oder a. d. Exped b. Gesell. u. Nr. 3359 erb.

[3870] **Mein gut eingeführtes**
Putz- u. Kurzw.-Geschäft
ist Familienverhältnisse halber von sogleich zu verkaufen.
L. Basner, Mohrungen.

Handelsmühle
Turbine, neues Gewerk, tägl. 8–10 To., gute Landwirthschaft, nahe lebh. Kreisstadt mit Bahn u. Gymnasium, in gut. Getreidegegend Wpr. geleg., ist zu verk. Briefe u. Nr. 3623 d. Exp. d. Ges. erb.

E. gut. Grundstück i. d. Nähe der Stadt, 210 Morg., m. vorzügl. Kuhwiesen, ist andrer Unternehm. wegen preiswerth zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 4223 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Besitzung
von 50 Morg. Niederung, 20 Min. von Graudenz, ist wegen and. Unternehm. mit Inv. u. Einschn. sof. zu verkaufen. Hypothek fest. **Preis nach Uebereinkommen.** Anz. 1–2000 Mk. Rest kann stehen bleiben. Näheres durch Littin, Graudenz, Langestr. 4. [4159]

Grundstück
in belebter Straße Graudenz ist anderer Unternehmen halber von sofort preiswerth zu verkaufen. Gefl. Off. w. unt. Nr. 4244 b. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Sichere Brodstelle!
In einer Mittelstadt Westpreußens, an der Ostbahn-**Hauptstrecke** gelegen, ist das frequenteste
Hôtel
verbunden mit Materialwaarengeschäft und bei einem nachweislich jährlichen Umsatz von 40000–45000 Mark krankheitshalber **unt. den günstig. Bedingungen** zu verkaufen ev. zu verpachten. Gefl. Off. werd. u. Nr. 4279 durch die Exped. d. Gesell. erbet.

Ein altes, seit 30 Jahren bestehendes, mit voller Konzession gut eingeführtes
Destillations-Geschäft
beste Lage am Markt, ist in einer der lebhaftesten Städte Westpreußens von 23000 Einwohner, worin 5060 Mann Militär stehen, wegen anderer Unternehmungen für 40000 Mark, bei 10000 Mark Anzahlung von sofort oder vom 1. April 1896 zu verkaufen. Meldung. werden brieflich unter Nr. 4151 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein Ledergeschäft
in Kreis und Garnisonplatz Westpreuß. seit 25 Jahren mit bestem Erfolg betrieben, ist anderer Unternehmung wegen mit oder ohne Grundstück zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4010 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Bekanntmachung.
[2704] Im Auftrage des Herrn Zimmer- und Maurermeisters **Horwiez** in Marienwerder werde ich das demselben gehörige, an der Stadt Marienwerder nahe der Zuckerfabrik gelegene
Ziegeleigrundstück
in Parzellen verkaufen und zwar:
1. die Ziegelei mit Ziegelerde, Größe nach Wunsch des Käufers.
2. Parzellen zur Bebauung von 1 Morgen aufwärts.
Hierzu ist ein Termin auf
Sonntag, den 13. Oktober, Nachmittags
auf dem Ziegeleigrundstücke angesetzt, wozu Käufer eingeladen werden.
Kaufpreis und Anzahlung sind sehr günstig gestellt.
Fritz Treuer.

Parzellirungs-Anzeige.
[4261] Die Besitzung des Gutsbesitzers Herrn **von Pockrezirnitzki-Grammen** (Bahnstation Grammen), eine Meile von Ortelsburg, ca. 1200 Morgen groß, soll
Dienstag, den 15. Oktober,
von **1 Uhr ab**, an Ort und Stelle verkauft werden.
Das Grundstück mit massiven Gebäuden, herrschaftlichem Wohnhause, 5 Insthäusern, hat einen altbekannten, hervorragend guten Weizenboden, ca. 150 Morgen gute Wiesen mit großem Torfbruch.
Die Hofstelle kann auch mit 500–700 Morgen gut arrondirt mit der darauf befindlichen Brennerei verkauft werden. Kauf- u. Zahlungsbedingungen günstig.
Jacob Neumann, Lyck.
Max Keiluweit, Insterburg.

[3790] Anderweiter Unternehmungen halber sind meine
Speichergrundstücke
worin seit 50 J. e. flottgehend. größ. Lumpensortier-, Knochen- u. Altmetall-Geschäft betrieb. wird, **zu verkaufen**, ebenso mein am Markt geleg. **Privathaus** mit all. Bequemlichkeit. diversl. Stallung u. bequemer Einfahrt.
Louis Germer, Schloppe Wpr.

Zum Rentengut
sehr geeignet ist ein **Grundstück** verkäuflich, enthaltend 100 Morgen besten Niederungsboden und daran stoßend 15 Morgen Höheboden. Käufer kann mit geringem Kapital einen rentablen Besitz erwerben. Gefl. Off. w. u. Nr. 3827 durch die Exped. des Gesell. erbet.

Rentengüter
in allen Größen, vorzüglicher Weizenboden, **auch größere Wirthschaften mit guten Gebäuden**, billig zu verkaufen. 3 Schulen, Kirche und Eisenbahnstation am Orte. Beste Gelegenheit zur Existenzbegründung. Bei erster Einrichtung, Aufbau und Bestellung wird gern geholfen. Preis pro Morgen 300 Mk. Anzahlung ¼, Rest in Renten, Hypotheken fest. Pächter werden berücksichtigt. [4116]
Rentamt Witaszyce,
Kreis Jarotschin.

[3971] Die hiesige
Fischerei
in dem 400 Morgen großen See ist zum 1. Dezember an einen kautionsfähigen Pächter **zu verpachten.**
Dom. Hofleben b. Schönsee.

Gangb. Bäckerei wird v. sogleich zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter L. 100 postlagernd Osterode Ostpr. [4224]

Zur Molkereigründung
ein Ort gesucht, wo täglich mindestens 1000 Liter Milch zusammen kommen, von einem Fachmann, welcher eigene Maschinen hat. Offert. unt. Nr. 4018 an die Exped. des Geselligen erbeten.